

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
08
24

Starke Gründer

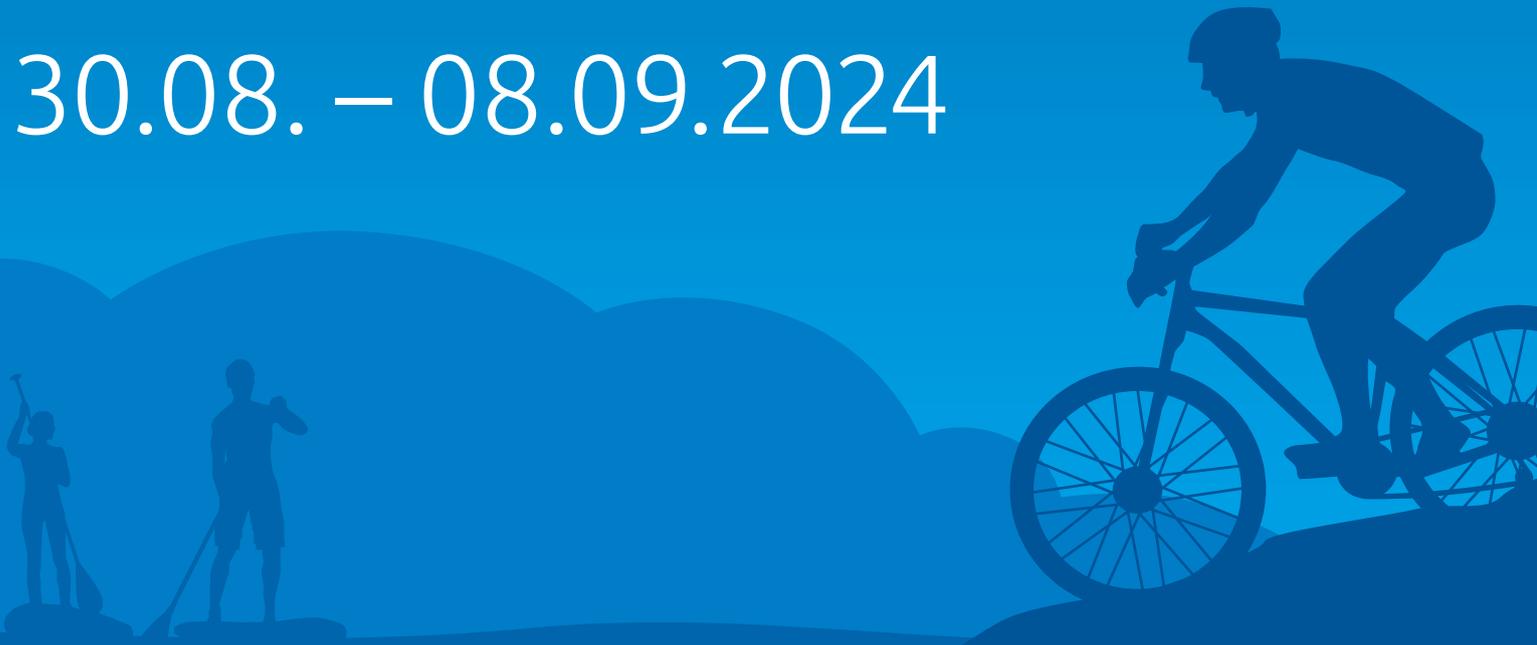
Junge Handwerker auf dem Weg in die Selbstständigkeit sprechen über Erfolge und Stolpersteine

REPARATUREN
Die EU stärkt die Rechte der Verbraucher

HANDWERK 4.0
Die Vor- und Nachteile von digitaler Gebäudetechnik

FÜR ALLE, DIE GERNE AKTIV SIND.

30.08. – 08.09.2024



Fahre mit deinem Freizeitfahrzeug zu den schönsten Bike-Destinationen! Auf dem CARAVAN SALON findest du eine weltweit einmalige Auswahl an Campervans, Reisemobilen, Caravans und Dachzelten. Und das passende Outdoor-Equipment gibt es gleich dazu.



Weitere Infos

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.



Messe
Düsseldorf



TURBOLENZEN BEIM TURBO

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

bestimmt gibt es erste Erfolge durch den »Job-Turbo«. Jene Initiative des Bundesarbeitsministeriums, die die Beschäftigung Geflüchteter – etwa aus der Ukraine – beschleunigen soll. Hier wurden alle Kräfte und Maßnahmen gebündelt, die es ohnehin gab. Wird es damit einfacher für Handwerksbetriebe, Mitarbeitende zu finden – Fachkräfte vielleicht sogar? Nein. Das wurde beim Gespräch mit Annalena Baerbock und Handwerksvertretern bei uns in der Handwerkskammer deutlich.

Dabei gibt es ein gemeinsames Ziel: Geflüchtete, die hier ankommen, schnell in Arbeit vermitteln und ihnen so die Chance zur Integration erleichtern. Im Handwerk stehen, jedenfalls nach meiner Wahrnehmung, die Türen weit offen. Und es gibt bereits viele Beispiele aus unseren Mitgliedsbetrieben, in denen Kollegen mit Fluchterfahrung unverzichtbar geworden sind. Auch davon berichteten unsere Handwerkerinnen im Gespräch mit der Außenministerin.

Gerade in den kleinteiligen Strukturen des Handwerks ist dafür ein großer persönlicher Einsatz nötig. Und

wer diesen Weg durch die Instanzen einmal gegangen ist, der weiß, dass dieser »Turbo« ordentlich stottert.

Sowohl Geflüchtete als auch Arbeitgeber sind oft unsicher, welche Unterstützung sie erwarten können. Deshalb muss es noch besser gelingen, beide zusammen zu bringen. Wer bereit ist, einen neuen Kollegen – womöglich ohne perfekte Deutschkenntnisse – einzustellen, der darf den Weg zur Arbeitsagentur nicht scheuen. Das wäre der wichtigste erste Schritt. Dazu möchte ich Sie ermuntern. Dort laufen die Fäden zusammen. Dort werden Geflüchtete auch durch Sprach- oder Eingliederungskurse vorbereitet und schließlich an potenzielle Arbeitgeber vermittelt. Wer heute einem Ankommenden so eine Chance gibt, der sichert damit auch seinen Betrieb für die Zukunft.

RALPH BÜHRIG

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** Nachfolge – manchmal muss alles ganz schnell gehen
- 7** Unternehmensnachfolge in Neuruppin
- 8** Robert Wüst bei jungen Gründern im Handwerk
- 10** Unterstützung bei der Nachwuchssuche
- 11** Azubi des Monats August
- 12** Austausch zum »Jobturbo« mit Annalena Baerbock
- 13** Meisternachwuchs: Antonio Froberg
- 14** Veranstaltungen



Foto: © HWK Pilsam/Weitermann

S 9

Junge Gründer wie Fabian Lucke sprachen mit Handwerkskammerpräsident Robert Wüst über ihren Weg in die Selbstständigkeit.



POLITIK

- 16** Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse
- 18** Neue Legislaturperiode der EU: »KMU in den Mittelpunkt stellen«



BETRIEB

- 20** Die Reparatur-Revolution »light« kommt
- 24** Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«
- 26** Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto
- 28** Naturgefahren: Hilfe für Handwerksbetriebe
- 30** »Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«
- 32** 50 Stipendien für Ausbildungsstarter



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Die Vorteile digitaler Gebäudetechnik
- 38** Der CARAVAN SALON lockt



Foto: © Paul Greaud / 123RF.com

S 18

Das Handwerk fordert nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der Europäischen Kommission einen Dreiklang für die neue Legislaturperiode.



GALERIE

- 40 Italien per Caravan
- 42 The funny side of life
- 44 Valencia: Reiches Kulturangebot und Zeit zum Relaxen



BRANDENBURG

- 48 Vom Sonderausschuss bis zum Gründungsturbo
- 50 Zwölf Finalisten hoffen auf den Zukunftspreis
- 51 Flaute im märkischen Wohnungsbau



KAMMERREPORT

- 52 Neues Fahrzeug für die Lehrwerkstatt
- 53 Bildungsangebote
- 57 Nachruf Wolf-Rudolf Zimmermann
- 58 Innovationspreis für die Lutz Spring GmbH

Impressum



Foto: © HWK Potsdam/Weitzmann

S
52

Für die Kfz-Werkstatt auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk gab es ein modernes Fahrzeug.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

SI Cyberschutz für Hand- werksbetriebe

Schützen Sie Ihre digitalen Werkzeuge.

In der digitalen Welt sind Angriffe durch Cyberkriminelle jederzeit und überall möglich. Der SI Cyberschutz bietet Ihnen nicht nur finanzielle Absicherung im Schadenfall, sondern auch kostenlose Präventionsmaßnahmen, um Cyberangriffen vorzubeugen. Schützen Sie Ihren Betrieb vor digitalen Bedrohungen.

signal-iduna.de/cyber

Gelungener Wechsel

MANCHMAL MUSS DIE ÜBERGABE GANZ SCHNELL GEHEN, MANCHMAL IST PLANUNG MÖGLICH. DER GEBÄUDEREINIGERBETRIEB G. RHAUDA HAT DEN ÜBERGANG VON EINER UNTERNEHMERGENERATION ZUR NÄCHSTEN ERFOLGREICH GEMEISTERT.

Text: Ernestine von der Osten-Sacken

Plötzlich ist alles anders: 2015 verstirbt Günther Rhauda. Seit der Wende 1990 hat er die G. Rhauda Gebäudereinigung GmbH in Potsdam erfolgreich aufgebaut und geleitet. Ein Machertyp der alten Schule, der bis zuletzt jeden seiner fast 100 Mitarbeiter persönlich kennt und sich nicht scheut, selbst anzupacken. Sein Motto: »Wir reinigen alles«.

Der Schock ist für alle Beteiligten groß. Und das nicht nur auf menschlicher Ebene, denn eine Unternehmensnachfolge ist zwar angedacht, aber von Günther Rhauda nicht vorbereitet worden. Tochter Ginette Rhauda betreut zu diesem Zeitpunkt das Marketing des Familienunternehmens. Schwiegersohn Enrico Rhauda ist stellvertretender Geschäftsführer. Bei der Handwerkskammer Potsdam belegte er schon vor dem Tod des Schwiegervaters ein Seminar, bei dem es auch um die geordnete Betriebsübergabe ging. Doch dann musste alles ganz schnell gehen. Die beiden handeln unverzüglich. »Wir sind aus dem Krankenhaus direkt in die Firma gefahren, um unsere Mitarbeiter zu informieren«, erinnert sich Enrico Rhauda. »Wir haben sofort klargestellt: Wir sind für euch da und führen das Unternehmen mit aller Kraft weiter.« Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. »Unsere Mitarbeiter haben uns Rückendeckung signalisiert und mitgetragen, wofür das Familienunternehmen G. Rhauda GmbH bis heute steht: Menschlichkeit und gegenseitige Unterstützung.« Kurzes Durchatmen bei Ginette und Enrico Rhauda sowie bei Mutter Marina. Das operative Geschäft läuft erst mal wie gewohnt weiter. »Das lag unter anderem daran, dass Ginette und ich das Unternehmen aus dem Effeff kannten.«

ANFANGS ZETTELWIRTSCHAFT

Bei der Rhauda Gebäudereinigung ist bereits eine offene Kommunikationskultur etabliert. Bewusst in-

tensiviert Ginette Rhauda den Kontakt mit den Mitarbeitenden, unter anderem durch einen regelmäßigen Newsletter und Social-Media-Aktivitäten. Die Rhaudas selbst suchen sich Unterstützung bei einem Steuerbüro, einer Anwaltskanzlei und der Berliner Volksbank. Auch Mutter Marina Rhauda steht den beiden zur Seite, kümmert sich auch um das erst vier Monate alte Enkelkind. Die unerwartete Herausforderung: Als Unternehmer der alten Schule hat Günther Rhauda seinen Nachfolgern eine Zettelwirtschaft hinterlassen. »Mein Papa hatte einfach alles im Kopf, es gab kaum Akten«, erinnert sich Ginette Rhauda, und Enrico Rhauda ergänzt: »Mein Job als neuer Geschäftsführer bestand anfangs vor allem darin, seine Mitschriften zu verstehen, auch kalkulatorisch, um das Unternehmen langfristig am Laufen zu halten.«

PROZESSE DIGITALISIERT

Eine mühsame Arbeit, die die beiden auch Bestehendes hinterfragen lässt. Heute ist das Unternehmen komplett digitalisiert, Zeiterfassung und Kommunikation mit den Mitarbeitern laufen über eine App. Ein weiterer zentraler Schritt ist wenige Jahre später die Neuausrichtung des Unternehmens: Neben dem Kerngeschäft Gebäudereinigung fokussiert sich das inzwischen in G. Rhauda GmbH umbenannte Unternehmen auf einen Nischenmarkt als Zweitgeschäft: die Fußbodensanierung. »Unsere Kunden diese Neupositionierung zu vermitteln und sie zu überzeugen, dass bei uns alles in der gewohnten Qualität weiterläuft, war zunächst nicht leicht«, so Enrico Rhauda. »Jeder hat die Firma mit Günther verbunden, und die erste Frage lautete meist: »Wo ist der Schwiegerpapa?«

Auch in Sachen Nachhaltigkeit gehen die Rhaudas neue Wege: Statt auf Chemie setzt das Unternehmen in der Reinigung – umwelt- und mitarbeiterfreundlich – auf



Nachfolge im
Betrieb steht an?
Hier gibt es
Informationen





ozonisiertes Wasser. Robotik soll die Beschäftigten von schweren Arbeiten entlasten und Abläufe effizienter machen.

Dem Power-Couple an der Spitze des Handwerksbetriebs G. Rhuda ist der Wechsel in die Geschäftsführung ausgezeichnet gelungen – auch als ein gutes Beispiel für wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Der Betrieb floriert unter der neuen Führung, fast alle Mitarbeiter sind geblieben, neue kamen hinzu. Es wird ausgebildet und mit diesem Lehrjahr auch erstmals Fliesen-, Platten- und Mosaikleger.

Ginette und Enrico Rhuda – beide begeisterte Surfer – arbeiten parallel an ihrem nächsten Geschäftsprojekt: Der Bau der Indoor-Surfanlage »Havelwelle« in Potsdam hat bereits begonnen.

NETZWERK: NACHFOLGETHEMEN IN NEURUPPIN

Die diesjährige 16. NEXXT-Night findet **am 10. September, 17 Uhr, in der Kulturkirche Neuruppin** statt. Hier werden Informationen zur Unternehmensnachfolge gegeben. An Beispielen wird die Planung und Umsetzung einer gelungenen Betriebsnachfolge erläutert. Expertengespräche und Erfahrungsberichte von Betriebsinhabern oder Nachfolgern runden das Angebot der Gemeinschaftsveranstaltung von Handwerkskammer Potsdam und IHK Potsdam ab.



Die Teilnahme ist kostenfrei. Interessierte melden sich bitte bis 30. August 2024 an. Der QR-Code führt zur Anmeldeseite.

Zwei, die sich trauen

ROBERT WÜST AUF STIPPVISITE BEI JUNGEN GRÜNDERN IM HANDWERK



Foto: © HWK Potsdam/Wehrmann

Wollen auch Sie gründen?
Dann nutzen Sie die kostenfreie
Gründungsberatung der
Handwerkskammer Potsdam,
wirtschaftsfoerderung@
hwkpotsdam.de,
T 0331 3703-300

Norman Dittmann im Gespräch mit Handwerkskammerpräsident Robert Wüst und Sarah Lindemann, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Text: Ines Weitermann

Handwerk steht für Tradition, Beständigkeit und Innovation. Trotz der gängigen Annahme, dass akademische Laufbahnen der Königsweg sind, beweist das Handwerk, dass es eine erfüllende und zukunftssichere Berufswahl bietet. Dennoch verzeichnet der jüngst erschienene Gründungsmonitor für das Jahr 2023 erneut ein Minus von acht Prozent bei Gründungen im Vollerwerb. Unsichere Rahmenbedingungen, Bürokratie, hohe Steuerlast und fehlende Wertschätzung bremsen den Gründergeist in Deutschland.

Für den Präsidenten der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst, Grund genug, den Austausch mit Gründern zu suchen und über ihre Motivation, ihren Mut, aber auch jene Rahmenbedingungen zu sprechen, die ein Gründungsumfeld braucht. Dabei traf er gemeinsam mit der Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin, Sarah Lindemann, auf Jungunternehmer in Neuruppin und Kyritz: Kraftfahrzeugtechnikermeister Norman Dittmann und Tischlermeister Fabian Lucke. Beide meisterten Höhen und Tiefen und blicken stolz auf das Erreichte.

KUNDENSTAMM VERDOPPELT

Der 36-jährige Dittmann übernahm am 1. Mai 2023 eine Kfz-Meisterwerkstatt in der Neuruppiner Innenstadt. Hier investierte er 250.000 Euro, davon 50.000 in moderne Maschinen, Werkzeuge und Software. Gut 15 Monate nach Gründung sagt er: »Ich bin so stolz auf mein vierköpfiges Team. Wahnsinn, was wir auf die Beine gestellt haben«. Seit Werkstattöffnung wurden rund 1200 Fahrzeuge bearbeitet, der Kundenstamm verdoppelt. Er bildet bereits einen jungen Mann aus Mazedonien aus und erwartet im September einen weiteren Lehrling. Sein Engagement spricht sich in Neuruppin herum, er erhielt dieses Jahr vier Bewerbungen für Ausbildungsplätze. »Wir brauchen nicht nur Denker, wir brauchen Handwerker«, betont er und fordert, dass die Überbetriebliche Lehrlingsausbildung in Neuruppin ebenso hochwertig sein soll wie jene am Bildungscampus der Handwerkskammer. Dem Präsidenten berichtet er aber auch von den Hürden, die er zu nehmen hat. Vor allem schwierige Finanzierungsgespräche oder das lange Warten auf die Auszahlung der Meistergründungsprämie verlangten ihm alles ab. Auch Probleme, die die Stadtverwaltung innerstädtischen Unternehmern schafft, erzeugen bei ihm Unverständnis und Kopfschütteln.

BEGABTER EINZELKÄMPFER

Mit Tischlermeister Fabian Lucke traf Wüst auf einen Turbogründer. Abi mit 18, mit 21 Meisterschule dank Begabtenförderung. Noch ist der 24-jährige Neu-Brandenburger Einzelkämpfer, baut neben der täglichen Arbeit eine ehemals landwirtschaftlich genutzte Halle in Berlitt/Kyritz zu einer modernen Werkstatt um. Er wartet auf die Baugenehmigung für die sechsstellige Investition. Seine Kunden

kommen aus dem gewerblichen und privaten Bereich. In Berliner Restaurants stehen Tresen von ihm. Auch Einzelstücke für das Heim fertigt der junge Meister. Er wirbt in Schulen für den Beruf, bietet Praktika an. Wenn die Werkstatt fertig ist, will er einen Gesellen einstellen, auch ausbilden. Wie bei Dittmann gestalteten sich auch bei Fabian die Finanzierungsgespräche herausfordernd. Dank der Unterstützung der Volksbank und der Bürgschaftsbank Brandenburg gelang es auch ihm im zweiten Anlauf, die Finanzierung sicherzustellen.

Fabians Faszination für das Handwerk begann früh. Mit zwölf Jahren baute er Schwibbögen und verkaufte sie. Noch heute findet er seine Werke in den Fenstern seines Dorfes. »Das macht was mit einem, wenn man sieht, dass man etwas geschaffen hat, das die Leute lieben«, sagt er stolz.

GRÜNDUNGSHILFE VON DER HANDWERKSKAMMER

Gründungshilfe erhielten beide von der Handwerkskammer Potsdam, sodass sie von von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten des Landes Brandenburg, wie der Meistergründungsprämie und der Brandenburg GO Finanzierung partizipieren konnten.

Präsident Wüst sagt zu den Besuchen: »Unsere Gründer zeigen eindrucksvoll, wie sich mit Talent, Fleiß und Unterstützung Träume verwirklichen lassen. Doch die Gespräche zeigten auch, dass mehr Unterstützung nötig ist. Wir brauchen mehr Pragmatismus, Mut und Vertrauen seitens der Gesellschaft, der Kommunen und auch der Ämter, um junge Menschen zu motivieren, einen Handwerksbetrieb zu gründen oder zu übernehmen.«



Foto: © HWK Potsdam/Weitermann

Zettel oder Instastory?

VIELE HANDWERKSBERIEBE GEHEN BEI DER NACHWUCHSSUCHE NEUE WEGE.
DABEI GEHT ES UM VIEL MEHR ALS DIGITALE SICHTBARKEIT.

Text: *Jana Kuste*

Wie spricht man junge Leute an, wenn im Betrieb ein Ausbildungsplatz zu besetzen ist? Wie tickt die Generation Z? Wofür interessiert sie sich? Welche Erfahrungen haben westbrandenburgische Betriebe gemacht? Darüber konnten sich Personalverantwortliche aus Handwerksbetrieben in einer dreiteiligen Workshopreihe der Koordinierungsstelle »Gutes Lernen im Betrieb« in den vergangenen Monaten austauschen.

»Im kommenden Jahr werden die Module als einzelne Workshops angeboten, um eine noch gezieltere und intensivere Auseinandersetzung mit den Themen zu

ermöglichen,« lädt Janet Kunau von der Koordinierungsstelle bei der Handwerkskammer Potsdam Handwerksbetriebe ein.

FÜR AZUBI- UND FACHKRÄFTESUCHE

Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden Ideen entwickelt, wie sich ein Handwerksbetrieb als attraktiver Arbeitgeber präsentieren kann, erklärt sie. Im Workshop werden praktische Impulse für die Formulierung einer Stellenanzeige gegeben und gemeinsam erarbeitet. »Wir haben dabei nicht nur Schülerinnen und Schüler im Blick, sondern alle potenziellen Fachkräfte.« Deshalb sei das Angebot auch für Betriebe interessant, die vielleicht aktuell nicht ausbilden. Oder erst damit beginnen wollen, so Kunau.

Jana Böcker war in diesem Jahr eine der Teilnehmerinnen. Sie nahm viele neue Impulse, vor allem für die Social Media-Angebote des Meisterbetriebs Elektro-Rümpel in Zossen, mit. »Wir waren bereits auf Ausbildungsmessen in der Region. Im Workshop kamen für uns aber noch einige gute Ideen dazu.« Auch vom Erasmus+-Angebot - ermöglicht Auslandsaufenthalte - für Azubis habe sie erfahren. Davon werden die Rümpel-Lehrlinge künftig sicher profitieren, hofft sie. Überhaupt war der Austausch mit anderen Betrieben während des Workshops für sie enorm wertvoll. Das bestätigt auch Sina Bluck, Personalerin bei der AMW Anlagen-Montagen Werder GmbH. Sie nahm an allen drei Veranstaltungen teil: »Die Themen und Beispiele waren perfekt auf Handwerksbetriebe zugeschnitten«, so ihr Resümee.

NEUE ANGEBOTE IM KOMMENDEN JAHR

Die Termine und Themen der Workshops sind auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam zu finden. Die Teilnahme ist für Mitgliedsbetriebe kostenlos.



Kontakt

Janet Kunau
T 033207 34-233
janet.kunau@hwk-
potsdam.de

TERMINE 2025

15. Januar 2025

»Vom Azubi-Profil zur digitalen Sichtbarkeit - Als Betrieb bei Nachwuchskräften Interesse wecken«
Hybridveranstaltung in Götz, 14 bis 17 Uhr

23. Januar 2025

»Vom Azubi-Profil zur digitalen Sichtbarkeit - Als Betrieb bei Nachwuchskräften Interesse wecken«
Oranienwerk in Oranienburg, 14 bis 17 Uhr

12. März 2025

»Von Handzetteln bis Karrieremessen - Traditionelle Wege der Azubi-Gewinnung neu denken«
Hybridveranstaltung in Götz, 14 bis 17 Uhr

14. Mai 2025

»Vom ersten Tag bis zum Auslandsaufenthalt - Auf dem Weg zur Spitzenausbildung«
Hybridveranstaltung in Götz, 14 bis 17 Uhr

AZUBI DES MONATS JULI

ZIMMERERLEHRLING KENNETH GÜNTHER ZIEHT ES IN DIE WELT

Jeder im Betrieb weiß, dass Kenneth Günther mit vollem Herzen bei der Sache ist. Er wird im zweiten Jahr von Kai Schatte zum Zimmerer ausgebildet. »Seine offene und freundliche Art, sein Humor und vor allem seine Neugier und sein Engagement draußen auf der Baustelle, machen ihn für uns zum absoluten Volltreffer«, beschreibt Kai Schatte aus Leegebruch seinen Lehrling. Am 8. Juli überraschte die Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, den 22-Jährigen mit einem besonderen Geschenk: Er ist der Auszubildende des Monats Juli. Gleichzeitig würdigte Steffi Amelung das große Engagement des Ausbildungsbetriebs.

NEUER AZUBI IN DEN STARTLÖCHERN

Aktuell lernt neben Kenneth noch ein zweiter Lehrling im Betrieb. »Ich würde gern noch mehr Leute einstellen, Arbeit ist hier immer genug da. Aber wenn es die nicht gibt, muss ich selbst junge Leute ausbilden«, geht Schatte mit gutem Beispiel voran. Der nächste Lehrling steht bereits in den Startlöchern, der Vertrag ist unterschriftsreif.

Mit den Azubis sind sie insgesamt elf Leute im Team und vor allem in und um Berlin unterwegs auf ihren Baustellen. »Wir waren schon immer stark im Sanierungsgeschäft«, so Schatte. Deshalb spüre er keine Krise in seiner Branche. In seinem Bereich seien oft größere Bauträger und Investoren die Auftraggeber. Gleichwohl werden auch die Carports, Dachstühle, Terrassen oder Anbauten ans Eigenheim in der Nachbarschaft erledigt. »Wir schicken niemanden weg, der unsere Arbeit zu schätzen weiß«, verspricht der Baufachmann.

IM HERBST NACH ITALIEN

Im Herbst geht es für Kenneth Günther einige Wochen ins italienische Mantua. Im Rahmen des Programms Erasmus+ möchte er dort mehr über verschiedene Bauweisen, vor allem am Denkmal, lernen. Der Betrieb stellt den 22-Jährigen dafür frei. »So etwas motiviert doch einen jungen Menschen. Natürlich unterstütze ich das«, sagt Ausbilder Schatt. Unterstützung gab es bei der Organisation von der Mobilitätsberatung der Handwerkskammer Potsdam. Das Erasmus+-Programm der Europäischen Union ermöglicht auch Auszubildenden einen Lernaufenthalt innerhalb Europas.

Beim Gespräch mit Steffi Amelung berichtet der Azubi auch stolz über seine Ausbildung auf dem Lehrbauhof in Oranienburg, der überbetrieblichen Berufsausbildungsstätte des Bauhandwerks in Oberhavel. Guido Exner ist dort sein Ausbilder, der mit seinen Schützlingen stets neue Projekte angeht und auch traditionelle Technik lehrt. »Er hat uns richtig zusammengeschweißt«, berichtet Kenneth voll Dankbarkeit über seinen dortigen Lehrmeister.

Zur Berufsschule fährt Kenneth Günther aus dem Löwenberger Land nach Brandenburg (Havel). Oft mit dem Motorrad, denn das ist eines seiner Hobbies. Dort, am Oberstufenzentrum Gebrüder Reichstein, findet der theoretische Teil der dualen Ausbildung statt.

Außerdem engagiert sich der angehende Zimmerer bei der Freiwilligen Feuerwehr und ist am Wochenende gern auf dem Wasser unterwegs. Den Bootsführerschein dafür hat Kenneth erst seit kurzem in der Tasche. (jak)



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotsdam.de



Steffi Amelung (r.) dankt für das Engagement bei der Ausbildung: Firmenchef Kai Schatte (M.) und Ausbilder Andreas Linke (l.)

Jobturbo kommt nicht in Schwung



Dörte Thie, die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, Annalena Baerbock, Ramona Schröder und Kathleen Exner (v.l.) tauschten sich intensiv aus.

Text: Jana Kuste

Geflüchtete, die im Bürgergeld und arbeitsfähig sind, sollen schneller in Arbeit vermittelt werden, berufsbegleitend könnten die Deutschkurse laufen... Unter dem eingängigen Titel »Jobturbo« legte das Bundesarbeitsministerium Ende 2023 eine Initiative zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen auf. Schaut man genau hin, wurden die Instrumente, die es ohnehin gab, neu gestimmt. Und dabei gibt es viele Misstöne. Das wurde deutlich bei einer Diskussionsrunde in der Handwerkskammer Potsdam am 19. Juli. Hier tauschte sich Außenministerin Annalena Baerbock mit Vertretern aus Handwerk und Wirtschaft, der Arbeitsagentur und von Geflüchteteninitiativen aus ihrem Wahlkreis aus.

E-MAILS BLIEBEN UNBEANTWORTET

»In meinem Betrieb kommt vom Jobturbo nichts an«, berichtete die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, Dörte Thie, die gemeinsam mit Kathleen Exner, Personalchefin der Familienbäckerei Exner aus Beelitz, der Ministerin ihre Erfahrungen schilderte. Auch Kathleen Exner habe die Ankündigungen mit großer Hoffnung Ende des vergangenen Jahres vernommen und sich sofort bemüht, für einige ihrer 240 Mitarbeiter aus 17 Nationen Sprachkurse zu organisieren. Die E-Mails blieben bis heute unbeantwortet. »Wir sorgen seit Jahren für unsere Beschäftigten, finanzieren Unterkünfte und Sprachkurse aus eigener Tasche und machen das gern. Aber gerade kleinere Betriebe brauchen dabei Unterstützung, sonst

ist das nicht zu schaffen«, sagte sie auch an die Adresse von Dr. Ramona Schröder gerichtet. Die Leiterin der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Arbeitsagentur schrieb sich während der Veranstaltung einiges ins Pflichtenheft.

Es wurde deutlich, wie viele Räder ineinandergreifen müssen, um diese Aufgabe zu bewältigen. Dabei gehe es nicht allein um Geflüchtete, sondern auch um Arbeitskräfte, die aus Drittstaaten nach Deutschland kommen wollen, um hier zu arbeiten. Einer, der damit gute Erfahrungen gemacht hat, ist Dierk Lause. Fachkräfte aus fünf Ländern arbeiten in seinem Haustechnik-Betrieb in Brandenburg an der Havel. Er plädierte für vereinfachte Verfahren, gerade wenn es um die Einreise ausländischer Fachkräfte geht. Unterstützung bekam er dabei vom Geschäftsführer des Potsdamer Inselhotels. Er versuche seit Jahren vergeblich Arbeitnehmer aus dem Kosovo einzustellen. Seit 2018 erhielten sie keine Arbeitserlaubnis und würden hier dringend gebraucht.

Baerbock ging auf die konkreten Beispiele ein und kündigte Nacharbeiten an. Zudem verwies sie auf das Spannungsverhältnis zwischen dringend benötigten Arbeitskräften und einer in großen Teilen des Landes ablehnenden Haltung und mangelnder Willkommenskultur. »Um so wichtiger ist es, dass wir Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten gemeinsam besprechen, weil im Handwerk dafür bereits Hervorragendes geleistet wird.«



Foto: © Dr. Annett Ullrich

Kein Tag ist wie der andere

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUERMEISTER ANTONIO FROBERG AUS POTSDAM-MITTELMARK LIEBT DIE ABWECHSLUNG IN SEINEM BERUF.

Das Interview führte: **Annett Ullrich**

DHB: War Anlagenmechaniker schon immer Ihr Traumberuf?

Antonio Froberg: Ursprünglich hatte ich den Wunsch, zur Berufsfeuerwehr zu gehen. Voraussetzung dafür ist eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker überzeugte mich, was auch an meinem Ausbildungsbetrieb, der Breman Havelland Installationstechnik GmbH aus Werder (Havel), lag. Und so verwarf ich den Feuerwehrmann und entschied, mich lieber in meinem Beruf fortzubilden.

DHB: Was mögen Sie an Ihrem Gewerk?

Antonio Froberg: Als Anlagenmechaniker habe ich einfach den Überblick über die gesamte Haustechnik. Ich habe mich auf den Service- und Wartungsbereich spezialisiert. Dabei habe ich viel Kundenkontakt und kann mit den eigenen Händen einen konkreten Wert erschaffen. Das tut richtig gut. Man sieht täglich den Arbeitsfortschritt, kein Tag ist wie der andere. Bevor ich mich für eine Ausbildung entschieden habe, schloss ich das Abitur ab, da ich noch nicht sicher war, ob ich vielleicht doch noch studiere. Es hat sich gelohnt, weil ich damit ein besseres Verständnis für mathematische und physikalische Grundthemen habe. Das hat mir in der Meisterschule geholfen.

DHB: Warum haben Sie schon unmittelbar nach der Ausbildung Ihre Meisterfortbildung begonnen?

Antonio Froberg: »Jetzt ist die Zeit dafür!«, habe ich mir gedacht. Auch Freunde, Familie und Bekannte bestärkten mich.

Ich wollte mich intensiver mit der Materie auseinandersetzen. Außerdem fand ich, dass das Lernen in jungen Jahren noch einfacher zu bewältigen ist. Allerdings merkte ich schon, dass mit dem unmittelbaren Anschluss der Meisterschule einige praktische Erfahrungswerte fehlen.

DHB: Was war Ihr Meisterstück?

Antonio Froberg: In der Abschlussprüfung konnte ich einen Heizungskeller an der Trainingswand bauen. Mit Rohren, Pumpen, hydraulischer Weiche, einem Heizgerät sowie dem Gas- und Wasseranschluss. Zeitaufwand waren dafür zwei geteilte Tage – durchaus herausfordernd in diesem knappen Zeitrahmen. Aber ich habe es geschafft.

DHB: Und Ihr Traum von der Feuerwehr?

Antonio Froberg: Den lebe ich immer noch privat aus, denn ich bin ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Dort kann ich mich regelmäßig weiterbilden, und wir sind ein tolles Team. Das ist ein toller Ausgleich.

 Zur Meisterschule und aktuellen Meisterkursen bei der Handwerkskammer Potsdam berät Juliane Krüger, T 033207 34103, juliane.krueger@hwkpotsdam.de

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2023/2024 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war...

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

WILLKOMMEN IM HANDWERK – WORKSHOP FÜR AUSZUBILDENDE

Wir begleiten den Ausbildungsstart Jugendlicher des ersten Ausbildungsjahres und vermitteln viel Wissen rund um Ausbildungsrecht, Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner.

Themen: u.a. Rechte und Pflichten, Berichtsheft, finanzielle Unterstützungsleistungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, etc.. Das kostenfreie Angebot bietet viel Raum für Fragen und Gespräche mit uns und anderen Azubis.

Wann: 12. September, 9 bis 14 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (Havel) OT Götz

AUSBILDUNGSMARKETING

Modul 1: »Vom Azubi-Profil zur digitalen Sichtbarkeit – Als Betrieb bei Nachwuchskräften Interesse wecken.«

Handwerksbetriebe stehen vor der anspruchsvollen Aufgabe, qualifizierte Auszubildende zu finden. Die Handwerkskammer Potsdam bietet mit Workshops zum Ausbildungsmarketing Mitgliedsbetrieben die Gelegenheit, ihre Suche nach Auszubildenden zeitgemäß zu gestalten und dabei die speziellen Bedürfnisse der Generationen »GenZ« und »GenA« zu berücksichtigen.

Inhalte: Unternehmensanalyse, Zielgruppen-gerechtes Marketing, die Master-Stellenanzeige, Online- und Offline-Werbemaßnahmen, Netzwerken u.v.m.

Zielgruppe: Handwerksbetriebe, Personalverantwortliche, die ihre Ausbildungssuche modernisieren und ihre Zielgruppe optimal ansprechen möchten.

Wann: 17. September, 10 bis 13 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz



Ansprechpartnerin

Janet Kunau,
T 033207 34-233,
janet.kunau@hwkpotsdam.de

SEMINARREIHE: NACHHALTIGKEIT IM HANDWERK

Auch wenn die gesetzliche Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nur Unternehmen ab 250 Beschäftigten betrifft, profitieren auch kleinere Betriebe von einem solchen Bericht. In diesem Seminar werden die Berichtspflichten zur nachhaltigen Betriebsführung erläutert und die Hilfsmittel VSME-Standard sowie Nachhaltigkeitscheck 360° vorgestellt. Diese Werkzeuge helfen, die Anforderungen umzusetzen. Vorteile: Steigerung des Ansehens bei Kunden, Geschäftspartnern und der Öffentlichkeit durch Engagement für Nachhaltigkeit über die Umsetzung von Energiespar- und Ressourceneffizienzmaßnahmen, Kosteneinsparungen, Förderung eines positiven Arbeitsumfelds durch Engagement für soziale und ökologische Verantwortung.

Wann: 23. September, 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh



Ansprechpartnerin

Dagmar Grüner,
T 0331 3703-300,
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerker zur Rentenkartenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 19. September 2024, 15 bis 18 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus

Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz, Raum 012



Ansprechpartnerin

Dagmar Grüner,
T 0331 3703-300,
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Weitere Termine finden Sie unter:

hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg
19. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr
2. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr
16. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen
28. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr
4. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr
18. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
21. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr
4. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr
18. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel
20. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr
3. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr
17. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heideland 2, Jüterbog
21. August 2024, 9 bis 15:30 Uhr
4. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr
18. September 2024, 9 bis 15:30 Uhr



JETZT
kostenlos lesen!
In unserer **Digithek:**
digithek.de/wasser

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker,
Genießer
und Entdecker



Erlebniswelt Wasser

Tauchen Sie mit Mermaid Kat ein und entdecken Sie Apnoetauchen, Reisegeschichten und mehr!

- 8 **EINE REISE ZUM ICH**
Apnoetauchen
- 13 **THE FUNNY SIDE OF LIFE**
Fort Lauderdale
- 24 **WÄCHTER ÜBER MENSCHEN UND MEERE**
Leuchttürme
- 28 **DIE MAGIE DES PADDELNS**
- 34 **WASSERWANDERN**
- 42 **DIE ALGARVE**
Geschichten des Meeres
- 50 **DIE KRAFT DER ALGEN**
Alleskönner aus der Bretagne

Mit
**Mermaid
Katrin Gray**
Miss Deutschland
International
2006

Handwerk fordert deutlichere Wachstumsimpulse



DER ZDH HOFFT, DASS DIE MASSNAHMEN DES VON DER BUNDESREGIERUNG BESCHLOSSENEN DYNAMISIERUNGSPAKETES ZÜGIG UMGESETZT WERDEN. MIT DEM NEUEN BUNDESHAUSHALT HÄTTE SICH DER VERBAND MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT GEWÜNSCHT.

Text: Lars Otten

Grundsätzlich sei es ein positives Signal, dass sich die Bundesregierung zu einem Haushalt für das kommende Jahr und zu den Eckpunkten für ein Dynamisierungspaket für die Wirtschaft durchringen konnte. Das sagte Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zur Einigung im Bundeskabinett. Jedoch: Die geplanten Maßnahmen seien nicht der von den Handwerksbetrieben erhoffte und benötigte Wachstumsanschub. »Insgesamt hätten die Impulse deutlicher ausfallen müssen, um ein echtes, nachhaltiges Wachstum in Gang zu setzen«, so Schwannecke.

Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe

von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden. »Mit diesem Haushalt schaffen wir Sicherheit und Stabilität in Zeiten, die von Unruhe und Verunsicherung geprägt sind«, erklärte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Sicherheit stehe im Mittelpunkt des Haushaltsentwurfs. Das gelte im Hinblick auf Innen- und Außenpolitik, aber auch hinsichtlich der Wirtschaft, denn Wachstum schaffe Sicherheit, so Scholz.

Deshalb hat die Bundesregierung mit dem Haushalt die »Wachstumsinitiative – neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland« beschlossen, um die Konjunktur in Gang zu bringen. Das zugehörige Paket enthält 49 Maßnahmen in fünf Bereichen. »Vor allem wird mit den beschlossenen Maßnahmen das langfristige Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft substantiell erhöht und so der Wirtschaftsstandort Deutschland und dessen Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessert«, verspricht die Bundesregierung.

MASSNAHMEN IN FÜNF BEREICHEN

In diesen Bereichen will die Bundesregierung mit ihren Maßnahmen für mehr Wachstum sorgen:

1. Wettbewerbsfähigkeit stärken: Investitionen anreizen, Rahmenbedingungen verbessern,
2. Unternehmerische Dynamik stärken: Unnötige Bürokratie abbauen,
3. Dynamisierung durch bessere Arbeitsanreize und mehr Fachkräfte,
4. ein leistungsfähiger Finanzstandort für eine starke Wirtschaft,
5. ein leistungsfähiger Energiemarkt für die Wirtschaft von morgen.



Der Haushalt für 2025 soll ein Volumen von über 480 Milliarden Euro haben, darin enthalten seien »Rekordinvestitionen« in Höhe von 78 Milliarden Euro – für dieses Jahr sind es 70,8 Milliarden.

Zu den Maßnahmen gehören im Bereich Wettbewerbsfähigkeit verbesserte Ausschreibungsbedingungen, der Abbau der kalten Progression, eine bessere Wirtschaftsförderung, die Stärkung der E-Mobilität und die Senkung der Baukosten bei gleichzeitiger Stärkung des Wohnungsbaus. Der weitere systematische Abbau von Bürokratie auf nationaler als auch auf europäischer Ebene soll für mehr unternehmerische Dynamik sorgen. Künftig soll es jedes Jahr ein Bürokratienteilungsgesetz geben und alle Ressorts sollen Praxischecks einführen und sich zu einem »konsequenten Abbau von Nachweis- und Berichtspflichten« verpflichten.

FACHKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN

Dem Fachkräftemangel in vielen Branchen will die Bundesregierung mit flexibleren Arbeitsmodellen und angemessener Vergütung von Mehrarbeit begegnen. Zusätzlich will sie die Frauenerwerbstätigkeit stärken, die Fachkräfteeinwanderung vereinfachen und

die Arbeitsmöglichkeiten und Anreize zur Beschäftigung Älterer ausweiten. Dazu kommen Maßnahmen zu Stärkung des Finanzstandorts Deutschland und für die Sicherung einer bezahlbaren Energieversorgung. Zu Letzterem gehören eine Verlängerung der Stromsteuersenkung, die Senkung der Netzkosten und die Sicherung einer diversen Gasversorgung.

Holger Schwannecke konkretisierte seine Kritik folgendermaßen: »So ist beispielsweise die Stromsteuerreduzierung und die Abschaffung der EEG-Umlage verlängert worden, was grundsätzlich gut ist, allerdings sind nicht alle Betriebe und Unternehmen einbezogen, was vor allem für energieintensive Handwerksbetriebe, die nicht zum produzierenden Gewerbe zählen, nicht vermittelbar ist.« Der deutsche Standort sei steuerlich nicht mehr wettbewerbsfähig, daran ändere auch der Abbau der kalten Progression ohne eine grundlegende Steuerreform nur wenig.

MASSNAHMEN SCHNELL UMSETZEN

»Das Fazit lautet daher: Das Paket enthält eine Reihe guter Einzelakzente, doch dürften diese nicht ausreichen, um eine echte Gesamtdynamik auszulösen.« Gleichwohl müssten die geplanten Maßnahmen nun schnell umgesetzt werden. Das verlangt auch das Kfz-Gewerbe. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert besonders Verlässlichkeit bei der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. Die Straße ist und bleibe das Rückgrat der Mobilität von Gütern und Personen, so ZDK-Präsident Arne Joswig. Angesichts der Dekarbonisierung des Verkehrssektors müsse der Hochlauf der Elektromobilität zu einem Erfolgsfaktor für Land und Wirtschaft werden. Joswig: »Dafür muss die Bundesregierung ihre eigenen politischen Ziele finanziell auf solide Beine stellen. Die bereitgestellten Fördergelder der Europäischen Union aus der Ausbau- und Resilienzfazilität in Höhe von 2,3 Milliarden Euro sollten daher für die E-Mobilität in Deutschland schnellstmöglich zur Verfügung stehen.« Derzeit sei bezahlbare E-Mobilität ohne Förderung unmöglich. Dank der EU-Mittel könnten hier neue Impulse gesetzt werden.

SANIERUNGSBEDÜRFTIGE VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Das Baugewerbe ist erleichtert, dass der Verkehrsetat nicht gekürzt wurde. Die Infrastruktur sei in vielen Bereichen marode und sanierungsbedürftig. »Wir setzen daher auf das Wachstumspaket der Ampel mit einem noch stärkeren Bekenntnis für Investitionen in unsere Verkehrsinfrastruktur. Es muss zumindest sichergestellt sein, dass die angefangenen Projekte ausfinanziert und fertiggestellt werden. Fakt ist: Der Weg in eine erfolgreiche Zukunft führt nicht über marode Brücken und Straßen«, betont Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe.

»KMU IN DEN MITTELPUNKT STELLEN«

Das Handwerk fordert nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der Europäischen Kommission einen Dreiklang für die neue Legislaturperiode. Die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung müssten in den Fokus rücken.

Nach der Wiederwahl Ursula von der Leyens als Präsidentin der EU-Kommission pocht der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) darauf, die Interessen mittelständischer Betriebe in der jetzt beginnenden Wahlperiode besser zu berücksichtigen. Dies müsse sich sowohl inhaltlich als auch personell in der Aufstellung der neuen Kommission widerspiegeln, fordert ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

Es brauche eine klare Zuständigkeit und echte politische Fokussierung auf die Themen KMU, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und Entbürokratisierung. »Personell brauchen wir endlich den von Frau von der Leyen längst versprochenen KMU-Beauftragten, der sicherstellen soll, dass sich die rund 23 Millionen Handwerksbetriebe und KMU in Europa wieder um ihre eigentliche Arbeit kümmern können.«

ZDB begrüßt Fokus auf Wohnraumfragen

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) begrüßt, dass sich von der Leyen auf die Wettbewerbsfähigkeit Europas konzentrieren will. »Aber auch die Wohnraumfrage muss Bestandteil jeder politischen Strategie zur Zukunftssicherung sein«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZDB.

Deswegen sei es richtig, dem Wohnungsbau auf europäischer Ebene durch die Ernennung eines zuständigen Kommissionsmitglieds einen hohen Stellenwert einzuräumen. Der geplante Fokus auf Investitionen in den bezahlbaren Wohnraum sei dringend notwendig. Allerdings dürfe der Wohnungsbau nicht durch neue EU-Regeln verteuert werden.

ZDK fordert Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) benennt ein aus seiner Sicht besonders dringendes Thema, den noch ausstehenden Gesetzesvorschlag zu Fahrzeugdaten, Funktionen und Ressourcen. Diese sektorspezifische Regulierung zu Fahrzeugdaten sei im Interesse des Verbraucherschutzes, um Innovationen im Mobilitätssektor zu fördern, so ZDK-Präsident Arne Joswig.



»Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist.«

Arne Joswig, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)

Der ZDK unterstützt die Zielsetzung, den Klimaschutz in der Mobilität durch moderne Technologien konsequent voranzutreiben. Allerdings fordert er eine für die europäische Wirtschaft realistische und praktikable Erreichbarkeit der europäischen Klimaschutzziele von der wiedergewählten EU-Kommissionspräsidentin.

Technologieoffenheit Erreichung der Klimaziele

Joswig: »Technologieoffenheit ist ein Prinzip der freien Marktwirtschaft, die die Grundlage des einzigartigen Erfolges der Europäischen Union ist. Daher müssen bei der Erreichung der Klimaschutzziele neben batterieelektrischen Antrieben gleichermaßen CO₂-neutrale Kraftstoffe und E-Fuels ein fester Bestandteil zur Dekarbonisierung im Straßenverkehr sein.«

UMFRAGE

MALERBETRIEBE TROTZEN BAUKRISE

Höhere Baukosten, Lieferkettenprobleme, Fachkräftemangel und wirtschaftliche Unsicherheiten belasten das Bauhauptgewerbe und betreffen auch Maler- und Lackierbetriebe in Deutschland. Allerdings sind die prognostizierten Umsatzeinbrüche bisher weniger stark als im Baugewerbe. Dies zeigt die jährliche Konjunkturbefragung des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz, die zusammen mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt wird.

Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Anzahl der Betriebe, die eine negative Umsatzentwicklung erwarten, nur um fünf Prozentpunkte. Über ein Drittel der befragten knapp 1.000 Betriebe rechnet mit ähnlichen Umsätzen wie 2023. Der Auftragsvorlauf sinkt im Durchschnitt zwar leicht von 11,7 auf 11,4 Wochen. Besonders kleine und mittlere Betriebe bleiben stabil, da 84 Prozent ihrer Umsätze aus Sanierungen stammen und private Auftraggeber dominieren.

Das Maler- und Lackiererhandwerk zeigt sich im Leistungsportfolio noch stabil. Den Großteil ihres Umsatzes erzielen die Betriebe im Innenbereich. 58,4 Prozent entfallen auf Dekotechniken, Tapezier-, Putz-

und Stuck-Arbeiten sowie Bodenbeläge. Leistungen im Außenbereich, wie Fassadenbeschichtungen, stehen an zweiter Stelle und machen über 26 Prozent des Umsatzes aus. Der Umsatzanteil von Wärmedämmung bleibt mit

6,4 Prozent nahezu unverändert und hinter den Erwartungen zurück, trotz der Diskussionen über Investitionen in neue Gebäudetechnik.

»Unser Maler- und Lackiererhandwerk ist extrem breit aufgestellt – das reicht von der Bodenbeschichtung bis hin zur Kirchenmalerei. Davon können wir aktuell noch profitieren«, erklärt Mathias Bucksteeg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz. »Wenn sich die Baukonjunktur aber nicht bald erholt, werden wir ebenfalls betroffen sein. Bereits heute können wir erste Negativentwicklungen bei Betrieben erkennen, die stärker im Neubau aktiv sind.«



Foto: © ianado/123RF.com



Foto: © iStock.com / dreyhuelbig

FÖRDERGELDER

SHK-HANDWERK RÄT ZUR HEIZUNGSMODERNISIERUNG

Der ZVSHK rät Hausbesitzern, sich jetzt mit der Modernisierung ihrer Heizungen zu beschäftigen. Wer zu lange wartet, dem könnten Fördergelder entgehen. Zudem drohten Anschlusszwänge an das Fernwärmenetz.

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) blickt mit Skepsis auf den Ausbau der Fernwärme im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann rechnet mit enormen Kosten für den klimafreundlichen Umbau der fossil betriebenen Kraftwerke, die derzeit den überwiegenden Teil der Fernwärme produzieren. Aktuell sei noch nicht klar, wer das bezahlen soll. »Am Ende sehr wahrscheinlich die Kunden«, so Bramann. Einmal an die Fernwärme angeschlossen, kämen die oft nur schwer aus den meist lang laufenden Verträgen wieder heraus und müssten dann zahlen, was verlangt wird.

Außerdem drohten Anschluss- und Benutzungszwänge. Denn Kommunen könnten ihre Wärmeversorger damit gegen deren ökonomisches Risiko absichern wollen. Das ermögliche das Wärmeplanungsgesetz. Aktuell hätten Hausbesitzer noch Entscheidungsfreiheiten, wie sie die Wärmeversorgung ihrer Immobilie im gesetzlichen Rahmen staatlich gefördert umsetzen wollen. »Wer abwartet, bis kommunale Wärmepläne ihm Vorgaben machen, der riskiert, keine Förderung für dort nicht mehr vorgesehene Optionen der Wärmeversorgung zu erhalten oder gar mit einem Anschluss- und Benutzungszwang konfrontiert zu werden.«

Bramann rät Hausbesitzern, deswegen auf keinen Fall zu warten, bis eine Wärmeplanung in ihrer Kommune verbindlich umgesetzt ist, wenn ohnehin eine Modernisierung der Heizung ansteht. »Denn danach wird er sofort dazu verpflichtet sein, die 65-Prozent-Regelung gemäß Gebäudeenergiegesetz einzuhalten oder muss sich weitergehenden kommunalen Anforderungen beugen.« Besser sei es, jetzt zu handeln. »Lieferschwierigkeiten bei Wärmepumpen sind vorbei. Förderzusagen erfolgen inzwischen enorm schnell.« Und die SHK-Betriebe hätten wieder genügend Kapazitäten.

»Projekte können also zügig umgesetzt werden. Der Zeitpunkt wäre für Hauseigentümer jetzt ideal, sich mit einer Heizungsmodernisierung zu befassen und ein solches Projekt vor der nächsten Heizperiode umzusetzen. Die aktuelle Förderkulisse mit bis zu 70 Prozent Förderung ist derzeit noch top, und die Mittel sind da. Wer weiß, ob noch ausreichend Fördermittel in künftigen Bundeshaushalten reserviert sein werden. Der fiskalpolitische Spielraum hierfür wird jedenfalls in den nächsten Jahren deutlich enger werden als in diesem Jahr.«

Die Reparatur-Revolution »light« kommt

REPARIEREN STATT WEGWERFEN! NACH DIESER DEVISE HAT DIE EU JETZT DAS RECHT AUF REPARATUR EINGEFÜHRT. AUS DER HANDWERKS-PRAXIS GIBT ES LOB, ABER AUCH KRITIK.

Foto: © Vangerow GmbH



Informationselektroniker
Steffen Vangerow ist Reparatur-
Experte und warb in Brüssel
für das Recht auf Reparatur.



Text: Anne Kieserling

Wer kennt das nicht: Das Handy fällt einem aus der Hand und – zack! – hat das Display einen Sprung. Und wer hat sich noch nicht darüber geärgert, dass der Einbau eines neuen Displays kompliziert und teuer oder sogar ganz unmöglich ist? Informationselektroniker Steffen Vangerow hat die Probe aufs Exempel gemacht: Er wollte bei zwei fabrikneuen iPhones die Displays des jeweils anderen einbauen. Das wäre technisch kein Problem für ihn. Aber es ging trotzdem nicht, weil eine Software in den Apple-Geräten verhindert, dass nicht nur fremde, sondern auch Original-Ersatzteile nicht verbaut werden können. »Die Hersteller enteignen uns quasi durch ihre Softwareblockaden«, ärgert sich der Reparatur-Experte. »Denn die Software gehört weiter ihnen, auch wenn der Kunde das Gerät gekauft hat.« Begründet hat der IT-Konzern dies mit Sicherheitsbedenken. Das war nicht immer so: »Gerade im Bereich Smartphones konnte man früher einfach alles austauschen und einen Ersatzartikel einbauen. Darauf hat zuerst Apple mit den Softwareblockaden reagiert, diese wurden dann immer mehr ausgeweitet«, weiß Vangerow.



Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate Gewährleistung.

Aber genau das soll sich bald ändern: Die EU hat kürzlich das Recht auf Reparatur beschlossen. »Nach der neuen Regelung muss der Hersteller die Teile per Software freischalten, auch bei gebrauchten oder wiederaufbereiteten Originalteilen«, erklärt Vangerow. Der Handwerker und Mitgründer des »Runden Tisches Reparatur« war kurz vor der Trilog-Verhandlung zwischen EU-Kommission, Rat und Europaparlament in Brüssel. Dort haben er und der Digitalisierungsausschuss der IHK Reutlingen sich mit diversen Politikern getroffen, um die Forderungen der Reparierenden einzubringen. Der Runde Tisch Reparatur ist der Lobbyverband der Reparatoren und bildet bei dem Thema eine Allianz mit den Umweltverbänden.

Mit dem Ergebnis der EU ist Vangerow aber nur teilweise zufrieden. »Einige unserer grundsätzlichen Forderungen sind leider nicht in die Richtlinie aufgenommen worden. Mir persönlich wäre eine Regelung der Ersatzteilpreise wichtig gewesen«, erklärt er. »Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.« Oft steht nämlich der Preis für ein Ersatzteil in keinem Verhältnis zum Materialpreis oder Kompletgerät. 200 Euro für ein neues Display sind keine Seltenheit, selbst wenn das ganze Handy

genau so viel gekostet hat. Außerdem hat die EU noch Schlupflöcher für die Industrie gelassen: »Bestimmte Teile kann der Hersteller durch Designvorschriften schützen und dadurch den Import verhindern. Oft ist die Suche nach einem Ersatzteil sehr aufwendig und dadurch wirtschaftlich sinnlos«, bedauert der Reparatur-Experte. »Die Rechte zum geistigen Eigentum werden hier zweckentfremdet, um den Kunden Geld aus der Tasche zu ziehen.«

AUCH NACH ENDE DER GEWÄHRLEISTUNG

Was genau beinhaltet das neue Recht auf Reparatur? Künftig haben Verbraucherinnen und Verbraucher einen Anspruch darauf, Elektrogeräte auch lange nach Ablauf der Gewährleistungsfrist vom Hersteller reparieren zu lassen. Dieses Recht betrifft aber nur bestimmte Produkte: Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler, Kühlgeräte, Staubsauger, Mobiltelefone, Tablets, Schweißgeräte, Displays, Server und Datenspeicher sowie Akkus von E-Bikes und Scootern. »Wir bezweifeln, dass sich durch die neue Regelung in der Praxis viel ändern wird, denn der Anwendungsbereich ist durch die Begrenzung auf wenige Produkte zu schmal«, sagt Katrin Meyer, Koordinatorin und Leiterin der Geschäftsstelle des Runden Tisches Reparatur. »Ein echtes Recht auf Reparatur, wie wir es verstehen, wäre es gewesen, wenn es für alle Produkte einen Zugang zu allen Ersatzteilen sowie allen reparaturbezogenen Informationen gegeben hätte.« Und nur für die Produktgruppen, die unter die Ökodesign-Verordnung fallen, haben die Hersteller auch die Pflicht, Informationen für eine längere Zeit bereitzustellen. Meyer hätte sich auch gewünscht, dass die EU-Kommission definiert, was ein ‚angemessener Preis‘ für ein Ersatzteil ist. Laut Studien liegt die Schmerzgrenze der Verbraucher für eine Reparatur bei etwa 30 Prozent des Neupreises. »Das bedeutet, dass Ersatzteile höchstens etwa 20 Prozent kosten können, wenn noch Personal- und Transportkosten dazukommen«, so Meyer.

Auch andere Fragen lässt die EU-Richtlinie offen. »Kundinnen und Kunden können künftig viele Jahre nach dem Kauf zum Beispiel einer Waschmaschine vom Hersteller eine Reparatur verlangen, auch wenn die Gewährleistungsfrist bereits abgelaufen ist, es sei denn, die Reparatur ist unmöglich«, erklärt Christian Reuter, Jurist und Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). »Da ist jedoch die Frage: Was genau heißt ‚unmöglich‘? Hier werden wohl

die Gerichte für Klarheit sorgen müssen. Genau wie bei der Frage, was ein >angemessener Preis< für eine Reparatur oder ein Ersatzteil ist.«

Als weitere Maßnahmen des Rechts auf Reparatur will die EU eine Reparatur-Plattform einrichten, die den Menschen den schnellsten Weg zu Reparaturwerkstätten, Repaircafés und Verkäufern überholter Waren in ihrer Nähe zeigt. Und alle Mitgliedsstaaten sollen mindestens eine nationale Fördermaßnahme, etwa einen Reparaturbonus, einführen.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband hält die EU-Richtlinie für einen guten ersten Schritt. Er fordert die Bundesregierung auf, die Umsetzung zügig anzugehen und noch in dieser Legislaturperiode einen bundesweiten Reparaturbonus einzuführen. Solche Boni gibt es bereits in Thüringen, Sachsen, Österreich und Frankreich.

MEHR RECHTE FÜR ALLE KÄUFER

Flankiert wird das Recht auf Reparatur von gestärkten Käuferrechten. Denn auch die EU-Warenkauf-Richtlinie wurde reformiert und bestimmt nun: Wer ein Elektrogerät reparieren lässt, erhält zwölf zusätzliche Monate

Gewährleistung – und zwar für jede Art von Gerät, nicht nur solche der Ökodesign-Verordnung. Gewährleistung bedeutet, dass der Verkäufer bei Mängeln haftet und gegebenenfalls Rückerstattung oder Preisminderung schuldet. Über die ausgedehnte Gewährleistungsfrist ist der ZDH nicht begeistert, weil dadurch Handwerksbetriebe, die Elektrogeräte verkaufen, länger in die Pflicht genommen werden als bisher. »Die kleinen Betriebe

können aber diese Situation finanziell nicht so leicht abfedern wie die großen, marktmächtigen Konzerne«, kritisiert ZDH-Jurist Reuter. »Insofern trifft sie das Haftungsrisiko der verlängerten Gewährleistung nach einer Reparatur härter.«

Froh ist man bei der Handwerksorganisation aber darüber, dass man eine weitere Bürokratiebelastung der Betriebe verhindern konnte. Laut der ursprünglichen Fassung der EU-Richtlinie sollten alle Reparierenden verpflichtet werden, den Kunden ein Informationsformular mit den Reparaturbedingungen auszuhändigen. In der endgültigen Fassung ist die Verwendung des neuen Formulars für Reparaturbetriebe nunmehr freiwillig – ein Erfolg der Lobbyarbeit des Handwerks.

»Noch mehr Bürokratie ist das Letzte, was die Unternehmen und Betriebe jetzt brauchen«, betont Reuter.

Wie geht es nun weiter? Nach der Veröffentlichung im EU-Amtsblatt ist die Richtlinie am 30. Juli 2024 in Kraft getreten. Die Mitgliedsstaaten haben bis zum 31. Juli 2026 Zeit, um sie in ihre nationalen Gesetze umzusetzen. Die EU hat in diesem Zusammenhang auch die Ökodesign-Verordnung reformiert. Darin kann die Kommission zukünftig weitere Geräte aufnehmen und Vorgaben zu deren Reparierbarkeit machen.

Der Runde Tisch Reparatur will sich für eine Stärkung des Reparaturrechts und für seine Ausweitung auf andere Geräteklassen stark machen. »Wir werden die Umsetzung der Richtlinie in deutsches Recht begleiten und weitere Gespräche mit den Politikern führen«, erklärt Katrin Meyer. Und Vangerow hat eine Idee, wo es idealerweise hingehen soll: »Wir müssen die Industrie dazu bewegen, gemeinsame Standards festzulegen«, formuliert er sein Ziel. »Dazu muss ein Einverständnis der Hersteller untereinander herbeigeführt werden. Dann könnte man beispielsweise einen fremden Akku in ein iPhone einbauen.«

PROBLEM FACHKRÄFTEMANGEL

Beide sehen aber noch eine ganz andere Herausforderung bei der Umsetzung der Richtlinie: den Fachkräftemangel. Denn was nutzt das schönste Recht auf Reparatur, wenn es niemanden gibt, der die Geräte reparieren kann? Das Problem führt aber auch zu bisher unbekanntem Synergie-Effekten: Die Industrie kann kaum noch eigene Werkstätten vorhalten und muss deshalb mit den Reparatur-Handwerkern zusammenarbeiten. »Gerade bei weißer Ware kommen schon viele Hersteller auf uns zu, weil sie aus Personalmangel keine Kundendienstniederlassungen mehr gründen können«, berichtet Vangerow.

Beim Thema Kooperation hat er eine weitere positive Erfahrung gemacht: In Brüssel und in den deutschen Gremien wurde er herzlich willkommen geheißen. »Die Politiker freuen sich sehr, wenn ein Handwerker aus der Praxis kommt, um mit ihnen zu sprechen. Ich war wirklich überrascht, wie viele offene Türen ich einrenne«, berichtet der Informationselektroniker. Die Forschung lädt ihn ebenfalls oft ein. Das macht ihm und seinen Mitstreitern Mut, sich weiter für ihre Sache einzusetzen. Vielleicht ist dies auch ein Appell an alle Kollegen, sich für die eigenen Wünsche zu engagieren. Denn die Politik braucht die Hilfe der Praxis, um lebensnahe Entscheidungen zu treffen. »Dadurch findet man Gehör und das macht viel Spaß«, ist Vangerows Fazit.

»Die Hersteller müssen zwar jetzt für bestimmte Produkte die Ersatzteile vorhalten, können sie aber immer noch beliebig teuer machen.«

Steffen Vangerow, Informationselektroniker



RECHT AUF REPARATUR

Gilt nur für Verbraucher

Nur für folgende Geräte: Waschmaschine, Trockner, Geschirrspüler, Server, Schweißgerät, Akkus für E-Bike und Scooter, Staubsauger, Kühlschrank, Tablet und Smartphone

- 1 Hersteller dürfen die Reparatur nicht blockieren, weder technisch noch vertraglich.
- 2 Hersteller müssen auch nach Ablauf der Gewährleistung reparieren.
- 3 Hersteller müssen Reparaturanleitungen und Informationen liefern.
- 4 Hersteller müssen Ersatzteile zu einem angemessenen Preis liefern.
- 5 Eine EU-weite Reparaturplattform wird eingerichtet.
- 6 Eine nationale Fördermaßnahme (zum Beispiel Reparaturbonus) wird Pflicht.



REFORMIERTES KAUFRECHT

Gilt für alle Käufer, auch B2B und Industriegüter

Alle gekauften Geräte, wie zum Beispiel Computer, Kaffeemaschine, Toaster, Kamera, Bohrmaschine, Nähmaschine ...

- 1 12 Monate verlängerte Gewährleistung nach einer Reparatur.
- 2 Verkäufer muss über das Wahlrecht zur Reparatur informieren.
- 3 Kunde kann überholte Ware als Ersatz verlangen.
- 4 Verkäufer kann ein Reparaturformular mit Kostenvorschlag ausgeben.

WAS NICHT UMGESETZT WURDE

Der erste Entwurf der EU-Richtlinie enthielt noch stärkere Rechte für die Verbraucher. Diese wurden aber bei den Trilogverhandlungen zwischen Kommission, Rat und Parlament fallengelassen:

- Das Recht des Verbrauchers, einen Gewährleistungsanspruch direkt beim Hersteller geltend zu machen.
- Der zwingende Vorrang einer Reparatur gegenüber einem Ersatzprodukt.
- Das Recht für unabhängige Werkstätten, Reparaturen im Rahmen der Gewährleistung durchzuführen.
- Der Zugang zu allen Ersatzteilen für alle Produkte und reparaturbezogenen Informationen sowie Werkzeugen, inkl. Diagnoseinstrumenten – für einen Zeitraum, der mindestens der voraussichtlichen Lebensdauer des Produkts entspricht.
- Die Verpflichtung der Hersteller, alle reparaturbezogenen Informationen – etwa Reparatur- und Ersatzteilpreise – auf ihren Websites zu veröffentlichen.
- Die Möglichkeit für den Gesetzgeber, weitere Produkte in die Liste aufzunehmen, auch wenn sie nicht unter das Ökodesign oder andere Anforderungen fallen.
- Das Formular für Reparaturinformationen (mit Angaben zu Preis und Dauer der Reparatur) ist nur freiwillig, nicht zwingend.

Streit kommt in den besten Teams vor. Es gibt Instrumente, die fast immer helfen, Probleme zu lösen. Es lohnt sich, sie zu nutzen. Zufriedene Mitarbeiter sind Jobmultiplikatoren.



Foto: © iStock.com/pweift

Konfliktlösung im Team: »Mitarbeiter möchten Führung«

STREIT, FEHLZEITEN ODER SPRACHBARRIEREN - ÄRGER GIBT ES IN FAST JEDEM TEAM MAL. ES GIBT INSTRUMENTE ZUR FÜHRUNG IM HANDWERK, DIE HELFEN, SOLCHE KONFLIKTE MÖGLICHT DAUERHAFT ZU LÖSEN.

Text: *Kirsten Freund*

Streit, Teamkonflikte, Missverständnisse, Fehlzeiten: Betriebsinhaber, Teamleiter oder Vorarbeiter im Handwerk sind täglich mit »zwischenmenschlichen Herausforderungen« konfrontiert. Da gibt es Sprachbarrieren, fehlende Eigenverantwortung, mangelnden Respekt gegenüber Führungskräften, fehlerhaft ausgefüllte Stundenzettel oder notorische Querulanten und Streithähne. Da trifft

der 20-jährige Azubi mit seinen Vorstellungen auf den Altgesellen, der schon über 30 Jahre im Betrieb ist und partout keine Veränderung mag. In vielen Betrieben kommt noch der Generationswechsel dazu. Die Juniorchefin oder der Juniorchef haben jetzt das Sagen und erwarten die entsprechende Akzeptanz und Respekt durch das Team. Mit dem einen oder anderen davon sind sie aber seit dem Kindergarten befreundet, gehen gemeinsam ins Fußballstadion oder Grillen mit der Familie – was ebenfalls für Unsicherheit und Spannung im Team sorgen kann. Alles Themen, die die Personalberaterin-

nen und -berater bei den Handwerkskammern kennen und gemeinsam mit den Betrieben angehen – persönlich oder in Seminaren. »Man begegnet immer wieder Herausforderungen, die schwer lösbar erscheinen«, sagt Personalexpertin Fabienne Gehrig von der Handwerkskammer Konstanz. »Aber es gibt Werkzeuge, die in nahezu allen Fällen helfen, die Probleme im Team zu lösen.« Was auch nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte, denn Betriebe können nur erfolgreich agieren, wenn ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert sind, flexibel arbeiten und mitdenken.

DER KLASSIKER: TEAMBESPRECHUNGEN

Klassische Instrumente, die in keinem Betrieb fehlen sollten, sind regelmäßige Mitarbeitergespräche und Teambesprechungen. Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten. »Mitarbeiter erwarten eine klare Führung, Feedback und Wertschätzung für ihre Arbeit.«

TÄGLICHE KURZBESPRECHUNGEN

Eine Möglichkeit für regelmäßige Teambesprechungen sei das sogenannte Shopfloor-Management. Der Kern der Methode ist eine tägliche Besprechung, die eine Viertelstunde dauert. Fabienne Gehrig erklärt, dass diese direkt auf der Baustelle oder in der Werkstatt (daher »Shopfloor«) stattfinden könne und nach strikten Regeln ablaufe. »Die Ergebnisse werden direkt festgehalten.« Das könne zum Beispiel auf einem Whiteboard sein, auf dem Termine, Fristen, Zwischenstände und Zuständigkeiten eingetragen werden. »So ist das gesamte Team jederzeit informiert und aktiv eingebunden. Die einzelnen Mitarbeiter können entsprechend eigenständig arbeiten und sind motiviert, weil sie ihren Teil am Gesamtergebnis direkt sehen.« Außerdem wird der Chef entlastet, da die Aufgaben transparent zugeteilt sind. Durch die tägliche (oder gegebenenfalls wöchentliche) Information weiß jeder, was zu tun ist. Gehrig: »Das vermeidet Konflikte, die durch unklar formulierte Erwartungen entstehen.« Erwartungen möglichst konkret formulieren – das sei eines der zentralen Elemente von Führung. »Es steigert die Effizienz, wenn die Mitarbeiter wissen, was von ihnen erwartet wird.«

UMGANG UNTEREINANDER KLÄREN

Zusätzlich dazu kann man gemeinsam Leitplanken formulieren und schriftlich festhalten, wie man im Betrieb miteinander umgehen möchte (zum Beispiel »wertschätzend«, »ehrlich« und »loyal«) und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden. Diese Verein-

barungen können bei Konflikten direkt helfen. Und wenn ein Querulant mal wieder meckert, können ihn die Kolleginnen und Kollegen dann auch selbst darauf hinweisen, dass das nicht zum vereinbarten Umgang untereinander passt.

Ein weiteres Instrument ist die anonyme Mitarbeiterbefragung zu Themen wie Zufriedenheit, Arbeitsbelastung, Bezahlung, Arbeitszeiten oder zum Betriebsklima. Die Handwerkskammern unterstützen bei Bedarf dabei, eine solche Befragung zu erarbeiten und die Ergebnisse einzuordnen. Dabei helfen auch Online-Plattformen für Teamkommunikation oder Tools für Leistungsmanagement und Mitarbeiterfeedback.

GEMEINSAME WORKSHOPS

Bei größeren Problemen bieten sich auch Workshops an. Wie im Fall eines Malerbetriebs, den Handwerks-Coach Karin Struck aus Düsseldorf begleitet hat. Der Inhaber hatte das Gefühl, dass er von seinem Team nicht respektiert wird. Ihn trieb außerdem permanent die Sorge um, dass seine Mitarbeiter auf Baustellen abgeworben werden. »In einem Vorgespräch hat sich herausgestellt, dass der Inhaber aus der Angst heraus, die Mitarbeiter zu verlieren, immer unglaublich freundlich war. Eben wie ein Buddy, nicht wie ein Chef«, erzählt Karin Struck. »Doch die meisten Mitarbeiter brauchen eine Respektsperson und erwarten eine gewisse Autorität.« Selbst wenn man privat gemeinsam grillt oder Sport treibt, sollten die Rollen im Unternehmen klar sein. Die Hausaufgabe für den Malermeister bestand zunächst darin, sich über seine Ziele klar zu werden. »Man muss bereit sein, sein eigenes Verhalten zu hinterfragen und Verhaltensmuster aufzugeben«, betont Struck. Im Fall des Malerbetriebs war der Chef bereit, sich neuen Wegen zu öffnen. »Er möchte seinen Mitarbeitern künftig mit einer inneren Überzeugung klare, sachliche Ansagen machen. Und das ohne Angst, dass diese dann drohen, die Firma zu verlassen.«

In dem anschließenden Tages-Workshop mit dem fünfköpfigen Team gab es nach anfänglicher Skepsis einen lebhaften, aber respektvollen Austausch. Seitdem stehen regelmäßige Teambesprechungen im Kalender. Die Mitarbeiter wissen jetzt, dass der Chef sie respektiert, wertschätzt und sie wahrnimmt. »Das sorgt für eine starke Loyalität zum Unternehmen.« Nicht nur das: »Die Mitarbeiter reden dann auch positiv über den Betrieb und sind Jobmultiplikatoren«, sagt Karin Struck. Wichtig hierbei: »Respekt und Loyalität geht immer in beide Richtungen. So wie die Chefs Loyalität zum Betrieb erwarten, erwarten auch die Mitarbeiter Loyalität.«



Es ist wichtig, dass die Chefinnen und Chefs Informationen weitergeben und dass sie auch konkret formulieren, was sie erwarten.

Geld für Werbung auf dem Mitarbeiter-Auto

FAHRZEUGWERBUNG IST EINE GUTE SACHE, WENN MAN SICH STRENG AN DIE REGELN HÄLT. WENN NICHT, STEHT DAS FINANZAMT AUF DEM PLAN.

Text: *Kirsten Freund*

Kennzeichenhalterungen oder Werbeaufkleber auf dem Auto sind beliebte, günstige und effektive Werbemittel. Zahlt ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern allerdings Geld dafür, dass sie an ihrem privaten Auto für die Firma werben, dann muss er sich an strenge Vorgaben halten und diese auch tatsächlich umsetzen. Grundsätzlich erlaubt das Einkommensteuerrecht bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter für eine solche Fahrzeugwerbung. Rein rechnerisch wären das dann 21,33 Euro im Monat beziehungsweise 255,99 Euro im Jahr. Der Arbeitgeber kann das »Werbeentgelt« als sonstige Einkünfte behandeln und muss dafür keine Lohnsteuer einbehalten. Das ist in § 22 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes (EStG) geregelt.

EIN HAKEN AN DER SACHE IST DER BETRAG

Betriebsprüfer achten bei Firmenwerbung auf Privat-Pkw allerdings auf kleinste Fehler. Denn etliche Firmen zahlten in der Vergangenheit – teilweise über Jahrzehnte hinweg – ihren Mitarbeitern allein dafür den Maximalbetrag, dass sie mit der Kennzeichenhalterung Werbung machten. Das Thema ist deshalb häufig vor Finanzgerichten gelandet. Mit der Folge, dass die Arbeitgeber die Lohnsteuer nachzahlen mussten. »Das Hauptproblem bei der Kennzeichenwerbung ist die Vergleichbarkeit«, sagt Maximilian Krämer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte. Viele Autofahrer fahren das kleine Werbe-Logo – beispielsweise von einem Autohaus – völlig kostenfrei mit dem Nummernschild durch die Gegend, ohne dafür einen Cent zu bekommen.

Ein weiterer Haken an der Sache sei auch der Betrag. »Wenn die Grenze bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern

nur um die Steuerersparnis«, berichtet Krämer, der die Fahrzeugwerbung grundsätzlich für eine gute Sache hält, wenn man sich an die Regeln hält.

Mit einem Fall aus dem Münsterland beschäftigte sich sogar das obersten Steuergericht, der Bundesfinanzhof. Ein Problem war hier unter anderem, dass die »Werbemietverträge« an die Laufzeit der Arbeitsverträge geknüpft waren. Dem komme dann »kein eigener wirtschaftlicher Gehalt zu«, so die Richter. (Az. VI R 20/20). »Wenn der eigentlich unabhängige Vertrag für die Fahrzeugwerbung an die Dauer des Arbeitsverhältnisses gekoppelt ist, werden die Finanzämter genauso hellhörig wie bei dem Betrag von 255,99 Euro«, betont Krämer. Im konkreten Fall musste das Unternehmen die Lohnsteuer für vier Jahre (2.214,80 Euro) nachzahlen.

Wie sollte man es also sinnvoll machen? »Man sollte für die Firmenwerbung auf dem Privatauto einen separaten, schriftlichen Vertrag mit dem Arbeitnehmer aufsetzen«, erklärt der Berater im Steuerstrafrecht. »Gegenüber dem Finanzamt hilft das ungemein.« Der Vertrag muss unter anderem Vorgaben enthalten, die den werbewirksamen Einsatz des Fahrzeugs sicherstellen. Auch eine Regelung dazu, ob an dem Fahrzeug noch Werbung für andere Firmen angebracht werden darf, muss man fixieren (siehe Checkliste).

Dokumentation sei bei diesem Thema – wie so oft – einer der wichtigsten Punkte, auf die die Arbeitgeber achten müssen, betont Krämer. Dazu gehöre auch der Nachweis, dass das Fahrzeug mit der Werbung im Straßenverkehr sichtbar ist. Das kann man beispielsweise durch (Handy-)Fotos festhalten, die man ein bis zweimal im Jahr macht und dann mit zu den Verträgen nimmt.



Foto: © Sebastian Weger/SBW Fotografie

Maximilian Krämer ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht und Partner der Kanzlei DNK Rechtsanwälte



Eine Dokumentation ist bei Fahrzeugwerbung unerlässlich, denn die Betriebsprüfer achten hier auf kleinste Fehler.

Da es dieses Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) gibt, über das viel berichtet wurde, sei es schwierig für Unternehmer zu sagen, man habe davon nichts gewusst. »In dem Fall könnte man das Ganze aber mit einer strafbefreienden Selbstanzeige nacherklären und die Steuern plus Zinsen nachzahlen.« Damit wäre man dann straffrei aus der Sache raus und hätte die Vergangenheit glattgezogen. Für die Zukunft könnte man im Betrieb eine Verfahrensdokumentation oder schriftlich fixierte Handlungsanweisungen einführen – und dann auch problemlos seinen Mitarbeitern Autoaufkleber mit Firmenlogo anbieten und dafür monatlich vielleicht zehn oder 20 Euro zahlen.

Hintergrund: Nicht jede Zahlung eines Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer stellt Arbeitslohn dar. Vielmehr kann ein Arbeitgeber mit seinem Arbeitnehmer neben dem Arbeitsvertrag weitere eigenständige Verträge abschließen. Kommt einem gesondert abgeschlossenen Vertrag allerdings kein eigenständiger wirtschaftlicher Gehalt zu, kann es sich insoweit um eine weitere Arbeitslohnzahlung handeln.



Grundsätzlich sind bis zu 256 Euro pro Mitarbeiter erlaubt. Sinnvoll ist es aber nicht immer, so viel auch zu zahlen.

CHECKLISTE FAHRZEUGWERBUNG

1. Damit die Fahrzeugwerbung anerkannt wird, sollten Verträge mit den Arbeitnehmern geschlossen werden, aus denen hervorgeht, dass der Pkw optimal zur Firmenwerbung eingesetzt wird. Zum Beispiel sollte eine bestimmte Kilometerleistung vorgeschrieben werden.
2. Es sollte auch ein zeitlicher Umfang bestimmt werden, in dem der Mitarbeiter das Auto im öffentlichen Verkehr bewegt haben muss.
3. Der Vertrag sollte nicht an das Arbeitsverhältnis gekoppelt sein. Beide Seiten müssen eine Kündigungsmöglichkeit – zum Beispiel drei Monate zum Jahresende – haben. Bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses könnten beide Seiten den Vertrag einvernehmlich aufheben.
5. Über den Betrag nachdenken: »Wenn die Grenze, die der Fiskus akzeptiert, bei 256 Euro liegt und der Betrieb genau 255,99 Euro im Jahr bezahlt, erweckt das den Anschein, dass es gar nicht um die Sache geht, sondern nur um die Steuerersparnis«, sagt Rechtsanwalt Maximilian Krämer.
6. Die Werbefläche sollte möglichst groß sein, damit auch ein Fremder den Mietpreis zahlen würde (Fremdvergleich!).
7. Es sollte geregelt werden, ob und wo das Auto im öffentlichen Parkraum sichtbar abgestellt wird.
8. Der Mitarbeiter sollte sich verpflichten, das Auto, auf dem die Werbung angebracht ist, in einem vernünftigen Zustand, also sauber und ordentlich, zu halten.
9. Es sollte geregelt sein, ob noch Werbung für andere Firmen auf dem Fahrzeug angebracht werden darf oder es eine Exklusivität gibt.
10. Finanzgerichte verlangen zum Teil, dass die Werbekostenzuschüsse auch anderen Personen (keine Mitarbeiter) angeboten werden – dies ist aber kein Ausschlusskriterium.
11. Für den Nachweis beim Finanzamt helfen Fotos von der Fahrzeugwerbung, die man zu den Vertragsunterlagen nehmen kann.
12. Im Zweifel beim Thema Fahrzeugwerbung vorab den Steuerberater fragen.

NATURGEFAHREN: HILFE FÜR HANDWERKSBEREITBE



Foto: © Neuber/Spreckauf.de.com

Naturereignisse wie Hochwasser oder Erdbeben können existenzbedrohend sein und jeden treffen – auch Handwerksbetriebe. Speziell für sie gibt es einen neuen Leitfaden für die Prävention und Maßnahmen im Schadensfall. Herausgeber sind die HwK Koblenz und die Debeka Versicherung.

Ein neuer Leitfaden soll Handwerksbetrieben helfen, sich auf Naturgefahren vorzubereiten, präventive Maßnahmen zu treffen und im Fall der Fälle richtig reagieren zu können. Herausgeber sind die Handwerkskammer Koblenz und die Versicherung Debeka in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Allein im Ahrtal waren vor drei Jahren über 500 Handwerksbetriebe vom Hochwasser betroffen. Das kostenfreie Handbuch gliedert sich in einen Dreistufenplan: Zunächst geht es um präventive Maßnahmen, dann um das richtige Verhalten bei Eintritt einer Schadenslage und schließlich um die Maßnahmen in deren Folge.

»Eine Reihe von Erfahrungen haben wir nach der Flutkatastrophe im Ahrtal gesammelt, die wir einbringen konnten. Bei der fachlichen Bearbeitung wurden wir durch Experten aus den Bereichen Katastrophenschutz und Versicherer unterstützt«, beschreiben HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich und Präsident Kurt Krautscheid den Entstehungsprozess des Handbuchs. »Schon im Vorfeld lassen sich bauliche oder organisatorische Vorbereitungen treffen. Im Ernstfall ist es natürlich wichtig, wenn jeder seine Aufgaben kennt und auch weiß, wie Maßnahmen umzusetzen sind.«

Der Leitfaden schließt nicht nur Hochwasser ein, sondern auch andere Naturereignisse, aus denen sich eine Krise ergeben kann. Und er beschränkt sich nicht auf eine Region, sondern kann überregional genutzt werden. Das Konzept beinhaltet zudem eine Checkliste mit den notwendigen Versicherungen für Handwerksbetriebe, damit sie sich gegen die finanziellen Folgen von Naturgefahren absichern. Der Download des Leitfadens ist kostenfrei.

handwerk-baut-auf.de

KSK-ABGABE BLEIBT STABIL

Auch im kommenden Jahr beträgt der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung 5,0 Prozent. Das meldet das Bundesministerium. Die Umlage müssen alle Unternehmen zahlen, die nicht nur gelegentlich Werke oder Leistungen von freischaffenden Künstlern und Publizisten verwerten. Dazu zählen Webdesigner, Übersetzer, Autoren oder Designer. Die Abgrenzung ist nicht leicht: Werbe- und Pressefotografen gelten als Künstler, Portraitfotografen nicht, Stylisten und Visagisten sind Künstler, aber Friseure nicht. Ob ein Unternehmen abgabepflichtig ist, kann es bei der Künstlersozialkasse klären lassen.

kuenstlersozialkasse.de



Foto: © DDB&C/PhotoDesign

BRAUERTAG

LINNEMANN IST BIERBOTSCHAFTER

Carsten Linnemann ist »Botschafter des Bieres« 2024. Ausgezeichnet wurde der CDU-Generalsekretär auf dem Deutschen Brauertag, dem größten Branchentreffen der Brauwirtschaft, zu dem der Deutsche Brauer-Bund jährlich einlädt. Die Laudatio hielt sein Vorgänger, FDP-Vize Johannes Vogel. Die Auszeichnung »Botschafter des Bieres« vergibt der Brauerbund seit 2002 an »Persönlichkeiten, die sich für Handwerk und Mittelstand einsetzen«, so der Branchenverband. Zu früheren Botschaftern gehören Frank-Walter Steinmeier, Cem Özdemir, Ilse Aigner und Julia Klöckner.

MEHR GELD FÜR MEISTERAUSBILDUNG



Angehende Handwerksmeister oder Industriemeister, Techniker oder Betriebswirte sollen ab 2025 finanziell besser unterstützt werden. Die Bundesregierung hat eine Reform des Aufstiegs-BAföG beschlossen, der Bundesrat muss noch zustimmen. Unter anderem würde der maximale Gesamtbetrag der geförderten Lehrgangs- und Prüfungsgebühren ab 2025 von 15.000 auf 18.000 Euro angehoben. Der Darlehensersatz bei erfolgreichem Abschluss der Prüfung soll auf 60 Prozent steigen. Der Zuschuss für die Erstellung des Meisterstücks (Materialkosten) wird auf 4.000 Euro verdoppelt. Und wenn sich Arbeitgeber an den Kosten der Fortbildungsmaßnahme mit Zuschüssen be-

teiligen, sollen diese bei der Förderung nicht mehr berücksichtigt werden. Sie kommen dann also den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugute.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) hält die Reform für eine »wichtige bildungspolitische Initiative, um Fortbildung zu entlasten«. Trotzdem habe man sich mehr davon erhofft, um eine »echte Gleichwertigkeit« von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen. Zum Beispiel fordert der Verband eine stärkere finanzielle Entlastung bei den Materialien, mit denen in den Meisterkursen während der Lehrgänge gearbeitet wird. **KF**

CORONA-WIRTSCHAFTSHILFE: ABRECHNUNGEN FEHLEN

Rund ein Drittel der Schlussabrechnungen für die Corona-Wirtschaftshilfen fehlt noch. Die letzte Abgabemöglichkeit ist der 30. September 2024. Wer den Termin verstreichen lässt, muss mit einer hohen Rückforderung rechnen.

Der Termin zur Einreichung der Schlussabrechnung der Corona-Wirtschaftshilfen wurde vom Bund und den Ländern mehrfach verlängert. Am 30. September 2024 läuft die Frist nun endgültig ab. Reichen Unternehmen die Schlussabrechnungen für die Überbrückungs-, November- und Dezemberhilfen über ihre prüfenden Dritten - also zum Beispiel den Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer - nicht bis zu diesem Termin ein, kann das Bundeswirtschaftsministerium die gesamte Corona-Wirtschaftshilfe zurückfordern, warnt die Wirtschaftsprüferkammer WPK. Mitte Juli fehlten nach Angaben der WPK noch rund ein Drittel der Schlussabrechnungen.

Mit den Corona-Wirtschaftshilfen wurden zwischen Juni 2020 und Juni 2022 Unternehmen und Selbständige mit erheblichen coronabedingten Umsatzrückgängen mit über 63 Milliarden Bundesmitteln unterstützt. Damit die Auszahlung zügig erfolgen konnte, wurde meist vorläufig bewilligt. Es war von vornherein ein nachträglicher Abgleich der Prognosezahlen mit der tatsächlichen Umsatzentwicklung und den angefallenen Fixkosten vorgesehen. Was auch gegenüber den Unternehmen deutlich kommuniziert worden sei, betont die WPK. Die Schlussabrechnung sei notwendig, um einen Abgleich zwischen den ursprünglich beantragten Zuschüssen und denen, die den Antragstellenden tatsächlich zustehen, vorzunehmen. **KF**

Anzeige

Jetzt handeln – bevor Sie rot sehen

Verhindern Sie Maschinenausfälle mit der richtigen Technik.

- ✓ breites **Instandhaltungssortiment**
- ✓ präzise **Messtechnik** wie Netz-Analysegeräte und Multimeter
- ✓ passende **Services** wie die Kalibrierung Ihrer Geräte

conrad.de/vorausschauende-wartung



Kfz-Mechatroniker Nicolas Fischer hat ein Jahr in den USA verbracht. Ermöglicht hat ihm dies ein Stipendium des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP USA). Wer selber gerne mal ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten reisen möchte, um dort an einem Community College zu studieren und in einem amerikanischen Betrieb zu arbeiten, kann sich bis zum 13. September für das 42. PPP bewerben, das im Sommer 2025 startet.



»Nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders«

NICOLAS FISCHER HAT EIN JAHR IN DEN USA VERBRACHT. IN DIESER ZEIT HAT SICH SEINE SICHT AUF DAS LEBEN UND DIE MENSCHEN VERÄNDERT. KÜNFTIG MÖCHTE ER MEHR REISEN UND SO GELASSEN WIE DIE AMERIKANER WERDEN.

von Bernd Lorenz

S einen Plan, für ein Jahr in den Vereinigten Staaten von Amerika zu leben und zu arbeiten, hat Nicolas Fischer zunächst geheim gehalten. Ein Lehrer an der Berufsschule hatte den Kfz-Azubi auf das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP USA) aufmerksam gemacht und ihn dafür empfohlen. »Erst nachdem ich alle Bewerbungsrunden erfolgreich durchlaufen hatte und alles spruchreif war, habe ich meinen Eltern und meinem Chef davon erzählt«, erinnert sich der junge Mann vom Niederrhein. Das letzte Wort, ob er oder ein anderer Bewerber in den Genuss des Stipendiums kommt, hatte »sein« Bundestagsabgeordneter. »Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen. Ich bin Herrn Oellers extrem dankbar, dass er sich für mich entschieden hat.«

Gleich nach dem Ende seiner Ausbildung im Sommer 2022 geht es los. Die erste Station: die Hauptstadt des Bundesstaats Nebraska. Dort lebt Nicolas Fischer in einer Gastfamilie und belegt zwei Kurse im Fachbereich »Automotive Technology« am Community College. »Man kann es am ehesten mit der Fachhochschule ver-

gleichen. Das Niveau liegt zwischen der Berufsschule und der Meisterschule.« Obwohl er relativ gut Englisch spricht, fällt es ihm zu Anfang schwer, dem Unterricht zu folgen. Probleme bereiten ihm die Schnelligkeit, aber auch der Midwest-Akzent, der klingt, »als hätte jemand eine Kartoffel im Hals stecken«. Nach den ersten zwei Wochen habe er sich immer besser verständigen können. »Man muss sich einfach durchkämpfen, dann wird es von Tag zu Tag immer besser.«

Neben dem Studium müssen sich die Teilnehmer des Patenschaftsprogramms auch gemeinnützig engagieren. Die Wahl von Nicolas Fischer fällt auf den Fußballverein seines Gastvaters, wo er vier Monate ein Kinder-Team trainiert. »Wäre ich in Nebraska geblieben, hätte ich es gerne weitergemacht, aber ich wollte auch noch einen anderen Teil der USA kennenlernen.«

AUFENTHALT IN FLORIDA

Die zweite Phase des USA-Aufenthalts besteht aus einem Praktikum. Zusammen mit einem befreundeten Teilnehmer sucht sich Nicolas Fischer eine Wohnung in



Pro Wahlkreis kann nur einer am Programm teilnehmen.



»Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Nicolas Fischer, Kfz-Mechatronikermeister

Tampa (Florida) und einen Arbeitgeber. Sein Erfolg ist überschaubar. Trotz etlicher Bewerbungen erhält er nur eine Zusage: in einer Tesla-Werkstatt. Beim Vorstellungsgespräch über Zoom ist die Überraschung jedoch groß. »Mein Chef ist Deutscher und hat seinen Meister in Düsseldorf gemacht. So klein ist die Welt.«

Bei seinem Arbeitgeber und beim Nebenjob im Catering kann Nicolas Fischer mit deutschen Tugenden punkten. »Wenn man pünktlich ist und seine Arbeit gründlich erledigt, sind die Amerikaner schon begeistert.« Positiv ist ihm die Pausenregelung in Erinnerung geblieben: »Wenn nichts zu tun ist, dauert sie auch schon mal eine Viertelstunde länger. Das wird sehr locker gesehen.« Lockerer im negativen Sinne ist dagegen aus seiner Sicht die Einstellung zum akkuraten Arbeiten am Fahrzeug. »Wir arbeiten im mechanischen und elektrischen Bereich viel sauberer.« Hinzu kommt: Jeder Mechaniker benutze sein eigenes Werkzeug. Das Grundgehalt in den Werkstätten sei relativ gering, die Höhe des Lohns vom Auftragsvolumen des Betriebs und von der Leistung des einzelnen Mitarbeiters abhängig. Obwohl das durchschnittliche Netto-Gehalt höher als in Deutschland sei, bleibe den Arbeitnehmern unterm Strich weniger übrig, weil sie beispielsweise die Kosten für die Altersvorsorge und Krankenkasse komplett selbst übernehmen müssen. »In Deutschland sind wir finanziell und sozial besser abgesichert. Außerdem fühlt man sich bei uns auch sicherer, weil in den USA jeder eine Schusswaffe bei sich haben könnte.«

Nicolas Fischer hat längere Zeit im Mittleren Westen und am Golf von Mexiko verbracht. Das ruft nach einem Vergleich. In Nebraska hätten viele seiner Mitschüler den Bundesstaat noch nie verlassen. »Sie leben sehr in ihrer eigenen Welt«, erklärt der Wegberger, betont aber, dass dies nicht negativ gemeint sei. Die Bewohner von Florida hat er als locker, lebenslustig und offen

für Anderes wahrgenommen. Mit einer Wertung, wem seine Sympathie gehört, hält er sich jedoch zurück. »Menschen sind nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders. Wenn man mit dieser Einstellung nach Amerika fährt, wird man den Aufenthalt genießen«, ist er überzeugt.

BERUFLICHE ZUKUNFT

Das Jahr in den USA hat Nicolas Fischer geprägt. Die Erfahrungen will er für seine berufliche Zukunft nutzen. Er würde sich wünschen, dass er die amerikanische Gelassenheit mit der deutschen Gründlichkeit vereinbaren kann. »Sollte ich eines Tages einen Betrieb führen, möchte ich mit allen Mitarbeitern auf Augenhöhe sprechen, sie fair behandeln und locker bleiben, wenn jemand mal verschlafen hat«, nimmt sich der junge Niederrheiner vor.

Im August schließt Nicolas Fischer die Meisterschule bei der Handwerkskammer Düsseldorf ab. Danach fliegt er für zwei Wochen nach Japan. Sein ehemaliger Chef in Tampa hat ihm ans Herz gelegt, ins Land der aufgehenden Sonne zu reisen. »Die Zeit in den USA hat Lust auf mehr gemacht«, schwärmt der Teilnehmer des 39. PPP, der künftig noch mehr von der Welt sehen möchte. Nach seiner Rückkehr aus Asien erwartet ihn die nächste Fortbildung. Er hat sich für den Online-Lehrgang zum Technischen Betriebswirt angemeldet.

Wie es beruflich mit ihm weitergeht, ist noch offen. Der 25-Jährige will erst einmal weitere berufliche Erfahrung als angestellter Kfz-Mechatronikermeister sammeln. Er könnte sich aber auch vorstellen, einen eigenen Betrieb zu gründen oder einen bestehenden zu übernehmen. Wird es in Deutschland oder irgendwo im Ausland sein? »Mal gucken, ich lasse es einfach auf mich zukommen«, sagt er schon mit einem Hauch amerikanischer Gelassenheit.

NEUE BEWERBUNGSRUNDE

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm für junge Berufstätige (PPP) ist ein bilaterales Austauschprogramm des Deutschen Bundestages und des US-Kongresses. Die Teilnehmer erhalten ein umfassendes Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in den USA. Während dieses Austauschjahres lernen sie US-amerikanische Alltags- und Berufsleben kennen und sie vertreten Deutschland in den USA als Junior-Botschafter. Die Bewerbungsphase für das 42. PPP hat im Mai begonnen. Wer ab Sommer 2025 für ein Jahr in die USA reisen möchte, kann sich bis zum 13. September 2024 bewerben. usa-ppp.de

In Berlin präsentierten Claudia Markwald (l.; Mitglied der Geschäftsführung bei der SBB), Dr. Hendrik Voß (2.v.l.; Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks), Dr. Jens Brandenburg (2.v.r.; Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium) und Cornelia Werner (Fachleiterin bei der SDW) das Projekt TidA.

50 Stipendien für Ausbildungsstarter

ENGAGIERTE MENSCHEN AUS DEM UMKREIS VON DÜSSELDORF UND BERLIN, DIE DIESEN SOMMER IHRE AUSBILDUNG BEGINNEN, KÖNNEN SICH BIS ZUM 30. SEPTEMBER UM EIN STIPENDIUM IN HÖHE VON 300 EURO BEWERBEN.

Foto: © SBB/Marc Bleschinski

Diesen Sommer starten die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) mit ihrem Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« (TidA). In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben. Die Förderung richtet sich an engagierte und zielstrebige junge Menschen, die 2024 eine duale Berufsausbildung in Handwerk, in Industrie und Handel sowie in den Freien Berufen beginnen.

Das Stipendium besteht aus einer finanziellen und ideellen Förderung. Die ausgewählten Stipendiaten werden maximal drei Jahre bis zum Ausbildungsende mit einer monatlichen Bildungspauschale in Höhe von 300 Euro unterstützt. Die ideelle Förderung besteht zum einen aus einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm (unter anderem Teilnahme an regionalen Gruppentreffen der

Geförderten, themenbezogenen Workshops und digitalen Lernangeboten), zum anderen aus einem Mentoring und dem Aufbau eines eigenen Netzwerkes. Die Mittel für das Pilotprojekt »TidA« stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung.

Das Projekt »Stipendien für Talente in der Ausbildung« steht allen offen, die am Beginn einer dualen Berufsausbildung stehen und die zum Beginn der Förderaufnahme am 1. Dezember 2024 noch eine reguläre Mindestausbildungsdauer von zwei Jahren vor sich haben. Die Partnerorganisationen sdw und SBB freuen sich, wenn Betriebe besonders engagierte und vielversprechende Ausbildungsstarter auf die Bewerbungsmöglichkeit hinweisen.

Laut der Vergaberichtlinie von »TidA« gibt es keine formale Altersgrenze, um als Stipendiat aufgenommen



In der Pilotphase werden zunächst 50 Stipendien in den Regionen Berlin und Düsseldorf vergeben.



zu werden. Es müsse sich jedoch um die erste duale Berufsausbildung handeln. Sollte schon eine abgeschlossene duale Berufsausbildung vorliegen, sei eine Förderung ausgeschlossen.

2024 kann man sich an den Standorten Berlin und Düsseldorf bewerben. Es wird jedoch nicht vorausgesetzt, dass dort auch die Ausbildungsstätte ist. Als Stipendiat kann sich auch bewerben, wer seine Ausbildungsstätte in maximal einer Stunde von den beiden Städten aus mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreicht. Zu den Auswahlkriterien gehören Zielstrebigkeit, soziales Engagement und Schulnoten.

Am 1. August hat die Stiftung der Deutschen Wirtschaft ein Portal freigeschaltet. Dort können die Bewerbungen ausschließlich online eingereicht werden. Die Bewerbungsphase endet am 30. September 2024. Anschließend wer-

den alle Bewerbungen gesichtet. Im November erhalten geeignete Kandidatinnen und Kandidaten die Einladung zu einem digitalen Auswahlgespräch. Wer zu den 50 Stipendiaten gehört, entscheidet sich Ende November. Die Förderung beginnt am 1. Dezember 2024. **LOR**

FACTSHEET

Alle wichtigen Informationen zum Projekt »TidA« haben die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) übersichtlich auf einer Seite in einem Factsheet zusammengefasst. Es ist – wie auch die Vergaberichtlinie – als PDF kostenlos auf der Internetseite der swd verfügbar und kann von dort heruntergeladen werden. **swd.org**

Mehr Effizienz, Komfort und Sicherheit



HANDWERK 4.0: MIT DIGITALER GEBÄUDETECHNIK KÖNNEN BETRIEBE DIE KOSTENEFFIZIENZ UND DEN KOMFORT IN BÜRO UND WERKSTATT ERHÖHEN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE VON SMARTEN LÖSUNGEN? UND WORAUF SOLLTE MAN BEIM KAUF ACHTEN?

Foto: © iStock.com/LORIKI

Text: **Thomas Busch**

Deutsche Unternehmen setzen zunehmend auf smarte Gebäudetechnik: So nutzen bereits 42 Prozent eine intelligente Beleuchtung in Büros und Lagerhallen, während fast ein Drittel die Temperatur über smarte Heizkörperthermostate regelt. Mehr als ein Fünftel setzt außerdem auf eine intelligente Verschattung durch automatisierte Rollläden oder Markisen. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom von Mai 2023, bei der Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten im Fokus standen.

SMARTE TECHNIK EINFACH NACHRÜSTEN

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, eigene Betriebsräume »smart« zu machen: per Kabel oder per Funk. Kabelgebundene Lösungen bieten sich eher für Neubauten an, denn in vorhandenen Immobilien wird durch den Austausch von Elektro-Installationen oft eine Komplett-Renovierung fällig. Ganz ohne Bohren und zusätzliche Kabel lassen sich hingegen netzwerkfähige Funksysteme nachrüsten. Diese arbeiten meist mit einer intelligenten Steuerzentrale, die mit einem Internet-Router vernetzt wird, und alle Komponenten lassen sich dann über Apps per Smartphone, Tablet oder PC bedienen. Allerdings können Funksysteme gerade in eng bebauten Großstädten durch die Vielzahl von Netzwerken störanfälliger sein. Bei komplexeren Installationen sollte deshalb ein Fachbetrieb hinzugezogen werden, um eine sichere Funktion zu gewährleisten.

AUTOMATISCH ENERGIE SPAREN

Handwerksbetriebe können von smarten Lösungen in vielen Bereichen profitieren. Ein Hauptnutzen von digitaler Gebäudetechnik ist die Optimierung des Energieverbrauchs: Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken. So erkennen smarte Heizkörperthermostate zum Beispiel selbstständig, ob in der Nähe ein Fenster geöffnet wird – und regeln dann automatisch die Wärme für eine vordefinierte Zeit herunter. Über Apps lassen sich zudem mit wenigen Klicks Szenarien programmieren, bei denen smarte Thermostate die Wärmezufuhr der Heizungen stoppen, sobald ein Kontaktsensor das Öffnen eines Fensters

registriert. Für mehr Komfort und Effizienz sorgt auch eine intelligente Beleuchtung, die Lichtfarben von warm- bis kaltweiß an die Tageszeit anpasst und sich per Bewegungs- oder Präsenzmelder abschaltet, sobald alle Personen den Raum verlassen.

FUNKVERNETZTE SICHERHEITSENTRALE

Aber auch für die Sicherheit im Betrieb kann digitale Gebäudetechnik eine wichtige Rolle spielen: Neben funkvernetzten Alarmanlagen mit Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser oder sogar Überfälle sind auch Neigungs- und Erschütterungssensoren eine wirksame Kontrolle. Mit diesen lässt sich zum Beispiel überprüfen, ob wertvolle Werkzeuge, Hallentore oder der Betriebssafe unautorisiert bewegt werden. Durch die Vernetzung mit anderen smarten Geräten lässt sich in solchen Fällen auch das Licht einschalten und Alarm auslösen – gleichzeitig mit der Meldung auf dem Smartphone, das auf diese Weise zur funkvernetzten Sicherheitszentrale wird. Auch das Bild von Überwachungskameras oder smarten Türklingeln ist auf dem Display jederzeit und überall abrufbar.

MEHR VORTEILE DURCH »MATTER«

Wenn die Gebäudetechnik umfassend digitalisiert werden soll, empfiehlt es sich, vorab ein individuelles Konzept zu entwickeln. Dabei sollten bereits vorhandene smarte Geräte eingeplant werden, um zu gewährleisten, dass sich diese später mit den Neuanschaffungen vernetzen lassen – zum Beispiel mit »Wenn-dann«-Regeln über Apps wie home-connect.com, zapier.com, alexa.com oder ifttt.com. Es können aber auch bevorzugt Geräte eines einzigen Herstellers angeschafft werden, die optimal miteinander agieren und einfach über die herstellereigene App programmierbar sind.

Bei der Neuanschaffung von smarten Geräten sollten Betriebe außerdem darauf achten, dass diese den Verbindungsstandard »Matter« unterstützen. Dieser ermöglicht, dass sich Geräte verschiedener Hersteller ganz einfach kombinieren und steuern lassen – mit einer beliebigen, matter-fähigen App. Zudem sorgt der Standard automatisch für eine Verschlüsselung aller Datenverbindungen und bringt weitere Sicherheitsfunktionen mit.



Durch die Vernetzung von Systemen wie Heizung, Lüftung und Beleuchtung lassen sich langfristig Betriebskosten senken.

AUSGEWÄHLTE PRODUKTE IM ÜBERBLICK

	AQARA U200	HOMEMATIC IP STV	TP-LINK TAPO P115	EUFY VIDEO DOORBELL DUAL
Funktion	Smartes Türschloss mit aufladbarem Akku	Neigungs- und Erschütterungssensor	Mini-WLAN-Funksteckdose	Smarte Türklingel
Besonderheiten	Keypad mit Tastenfeld und Fingerabdrucksensor. Unterstützt Apple Home Key, Alexa/Apple/Google Home und SmartThings. Optional: Fernentriegelungsfunktion	Registriert kleinste Erschütterungen oder Bewegungen. Benachrichtigung per Homematic-IP-App und Ausführung weiterer Aktionen, zum Beispiel Alarm	Fernsteuerung per Tapo-App, Zeitsteuerung, Countdown-Timer, Überwachung des Stromverbrauchs in Echtzeit, Sprachsteuerung über Amazon Alexa oder Google Assistant	Mit zwei Kameras für größeren Sichtbereich, smarte Paketerkennung und Abholerinnerungen, Bewegungserkennung über Radar und Körperwärme, beidseitige Audiofunktion
aktuelle Preise	ca. 240 – 280 €	ca. 75 – 100 €	ca. 18 – 30 €	Set inkl. HomeBase: ca. 180 – 300 € Zusatzgerät: ca. 140 – 199 €
Internet	aqara.com	homematic-ip.com	tp-link.com	eufy.com

	TADO HEIZKÖRPER-THERMOSTAT V3+	SIEGENIA SMARTER FENSTERGRIFF	LUPUS XT1 PLUS	PHILIPS HUE AURELLE WHITE AMBIANCE
Funktion	Smartes Heizkörperthermostat	Verriegelbarer Fenstergriff	Funk-Alarmanlage	Panelleuchte für Innenräume
Besonderheiten	Digitale Heizungssteuerung per App, Zeitpläne, Geofencing, Erkennung offener Fenster, Sprachsteuerung per Alexa, Siri und Google Assistant	Auf- und Abschießen ohne Schlüssel, Zustandsüberwachung, Fernzugriff, Zeitprofile, Smart-Home-Szenarien	Integriertes Notstromaggregat, App zur Selbstüberwachung, inkl. Live-Bilder von Kameras. Sensoren und Aktoren für Gefahren wie Einbruch, Rauch, Hitze, Kohlenmonoxid, Wasser, Überfall etc. Optional: Anbindung an örtlichen Wachdienst	Warmes bis kühles weißes Licht, steuerbar per Dimmschalter und Bluetooth-App, Größe: 120 x 30 cm
aktuelle Preise	Starter Kit: ca. 100 – 300 € Zusatz-Thermostat: ca. 100 – 150 €	ca. 85 – 90 €	Starter-Pack: ca. 275 – 500 €	ca. 180 – 250 €
Internet	tado.com	siegenia.com	lupus-electronics.de	philips-hue.com

Tabelle: Stand 18. Juli 2024. Alle Angaben ohne Gewähr

CHECKLISTE: EINFÜHRUNG DIGITALER GEBÄUDETECHNIK

Definieren Sie **Ziele**, die Sie mit der digitalen Gebäudetechnik erreichen möchten.

Machen Sie eine **Bestandsaufnahme** der vorhandenen technischen Ausstattung und analysieren Sie den Bedarf an neuen Lösungen.

Erstellen Sie einen **Kostenplan** unter Berücksichtigung aller notwendigen Investitionen. Prüfen Sie Fördermittel und Finanzierungsoptionen.

Recherchieren Sie nach passenden digitalen Lösungen. Vergleichen Sie Angebote auf Qualität, Kosten und Service. Wählen Sie

geeignete Technologien, die mit vorhandenen und neuen Geräten kompatibel sind.

Installieren Sie **Sicherheitsmaßnahmen** zum Schutz vor Cyberangriffen, wie Virens Scanner, Firewalls und VPNs, und verschlüsseln Sie die Kommunikation aller Geräte untereinander.

Legen Sie einen **Zeitplan** für die Implementierung fest. Gehen Sie schrittweise vor, um den Betriebsablauf nicht zu stören.

Planen Sie kleine **Workshops**, um Mitarbeiter mit der neuen, digitalen Technik

vertraut zu machen. Stellen Sie sicher, dass alle Nutzer die Vorteile und den Umgang mit der Technik verstehen.

Testen Sie die neuen Systeme zunächst in einem begrenzten Rahmen. Holen Sie regelmäßig Feedback von Mitarbeitern ein, um Technik und Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

Berücksichtigen Sie bei der Einführung digitaler Gebäudetechnik alle gesetzlichen Vorgaben und **Gesetze**, wie die DSGVO.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.





Der CARAVAN SALON lockt nach Düsseldorf

FÜR DIE MOBILE FREIZEITGESTALTUNG NÄHERT SICH DER JAHRESHÖHEPUNKT:
VOM 30. AUGUST BIS 8. SEPTEMBER LÄDT DER CARAVAN SALON AN DEN RHEIN.

Text: *Stefan Bühren*

Es ist wie jedes Jahr eine Schau der Superlative: Mehr als 700 Aussteller füllen vom 30. August bis zum 8. September die 16 Hallen samt Freigelände des Düsseldorfer Messegeländes. Alles rund um das Freizeitvergnügen ist dann auf 250.000 Quadratmetern beim CARAVAN SALON zu sehen. »Wir sind sehr stolz darauf, die Bestwerte des Vorjahres noch einmal übertroffen zu haben und können bei der vermieteten Fläche einen neuen Rekord vermelden«, resümiert Director Stefan Koschke beim Ausblick auf die Messe. »Unsere Hallen und das Freigelände sind bis auf den letzten Bereich ausgebucht, und das heißt für unsere Besucher vor allem, dass sich die Produktvielfalt und Auswahl noch einmal erhöhen.«



DIE PREISE IN DER ÜBERSICHT

Tageskarte am Wochenende 19 Euro, werktags 17 Euro; Schüler, Studenten, Club CARAVAN SALON & boot sowie ADAC-Mitglieder kommen jeweils zwei Euro günstiger hinein. Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zahlen für das Tagesticket 8 bzw. 6 Euro. Von Montag bis Freitag gibt es von 14 bis 18 Uhr zudem ein Nachmittagsticket für 10 Euro. Zu der offiziellen Öffnungszeiten gibt es noch einen Preview Day am 29. August: Wer dann schon auf die Messe will, zahlt 35 oder ermäßigt 32 Euro, Kinder von 6 bis 12 Jahren 8 Euro. Sämtliche Tickets gibt es nur online!
caravan-salon.de



Foto: © Messe Düsseldorf/Constanze Thimmann

Über 750 Aussteller haben das komplette Messegelände in Düsseldorf belegt - das sind Rekordzahlen und belegen einmal mehr, dass das Herz der Caravaning-Branche in Düsseldorf schlägt.

Einmal mehr ist damit die Düsseldorfer Veranstaltung das Maß aller Dinge im Caravaning-Sektor. Nur dort können sich Besucher eine Übersicht über den Markt und den neuesten Stand der Technik und Trends verschaffen. Das Angebot richtet sich an jeden, der sich für das Caravaning interessiert, egal ob Neueinsteiger oder Profi in Sachen Caravaning. Sie finden dort die neuesten Modelle in Sachen Wohnmobile und Wohnwagen, aber auch Zubehör sowie Destinationen im In- und Ausland – und selbst Camping-Freunde werden dort fündig.

Neu ist in diesem Jahr eine verbesserte Hallenaufteilung, um die unterschiedlichen Angebote noch besser zu strukturieren. Anfänger beispielsweise dürften sich in der StarterWelt wohlfühlen, die diesmal auf dem Freigelände zwischen den Hallen 10 und 16 zu finden ist. Dort gibt es wie jedes Jahr erstklassige Beratungen für diejenigen,

die ins Caravaning einsteigen möchten. Wer selbst Hand anlegen und ein Fahrzeug umbauen will, kann sich auf dem Freigelände zwischen Halle 13 und 14 Tipps beim »Abenteuer Selbstausbau« holen.

Wem Wohnwagen oder Wohnmobile zu groß sind, der kann sich in Halle 3 beim »Equipment & Outdoor«-Angebot umsehen, das neben Dachzelten oder Klapp-, Falt- und Zeltcaravans klassische Zelte mit weiteren Ausrüstungsgegenständen zeigt. Halle 7 konzentriert sich mit dem Thema »Travel & Nature« auf Destinationen im In- und Ausland, bietet aber auch auf der Bühne ein spannendes Infotainment an.

Auch wenn die Rahmenbedingungen in der Nach-Corona-Zeit schwieriger geworden sind, bleibt der Trend zum Caravaning bestehen. »Immer mehr Menschen wollen mit einem Caravan oder Reisemobil verreisen«, sagt Daniel Onggowinarso, Geschäftsführer des Caravaning Industrie Verbandes (CIVD). »Caravaning wird nicht nur als Freizeitbeschäftigung betrachtet, sondern auch als Symbol für Lebensqualität, Freiheit und Selbstbestimmung.«

Auch für Fachbesucher ist der CARAVAN SALON eine wichtige Adresse, hat sich doch die Messe immer mehr zu einer wichtigen Dialog-Plattform und Networking-Area entwickelt. »Den Konferenzbereich für Profis und Fachleute bauen wir mit Blick auf die große Nachfrage weiter aus«, sagt Stefan Koschke. »Zusätzlich zu den bewährten Formaten »Symposium Natur.Tourismus.Zukunft«, »Deutscher Stellplatztag« und »Fachforum Wandern« richten wir erstmals den »Camping Destination Day« aus.« Dahinter steckt ein Format, das Best-Practice-Beispiele von Caravaning-Destinationen analysiert und vorstellt. Mit solchen Angeboten hat sich die Messe zu einem Forum für den Austausch mit politischen und touristischen Entscheidungsträgern entwickelt.

Wie in jedem Jahr können Besucher auch per Caravan zur Messe gelangen. Der Großparkplatz P1 wird mit seinen 3.500 Stellplätzen während des CARAVAN SALON stets zu Europas größtem Stellplatz. Zwischen 60.000 und 70.000 Übernachtungen kommen dann immer zusammen. Allerdings gilt auch: früh buchen!



Mehr Infos zum CARAVAN SALON gibt es in unserem Suu:m! Kostenlos lesen oder herunterladen unter:
digithek.de/caravan

Text: *Guido Borck*

Bella Italia ist immer eine Reise wert. Die Region Friaul-Julisch Venetien bietet mit ihren male-
rischen Landschaften und bernsteinfarbenen
Seen eine weniger bekannte, aber dennoch reizvolle Alternative zu den beliebten Reisezielen wie dem Gardasee oder der Toskana. Der Nordosten Italiens grenzt an Österreich, Slowenien sowie die Adria. Die Hauptstadt Triest gehörte im 19. Jahrhundert zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Noch heute sind die unterschiedlichen Einflüsse spürbar. Auch Sportbegeisterte kommen auf ihre Kosten. Radfahren, Wandern, Rafting oder einfach nur die Seele baumeln lassen. Das Angebot ist vielfältig und beeindruckt Urlauber von den Alpen bis zur Adria mit einer abwechslungsreichen Natur und einer reichen Kulturschicht.

Für unsere Tour haben wir als Zugfahrzeug ein Crosscamp Base X Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen der Marke Fendt am Haken. Unser Gespann hat eine Länge von fast 13 Metern. Das erste Ziel unserer Reise heißt Trasaghis, was übersetzt »zwischen den Wassern« bedeutet. Die bernsteinfarbenen Seen funkeln im Tageslicht wie Edelsteine und werden von steilen Berghängen eingerahmt. Auf dem Weg zum Campingplatz »Lago 3 Comuni Camping« kommen wir am Tagliamento vorbei. Der breite Fluss führt zurzeit wenig Wasser. Nicht weit weg liegt Venzone. Ein Besuch der mittelalterlichen Kleinstadt dürfte sich lohnen, ebenso wie das Schmetterlingshaus in Bordano, welches seinen Gästen die Natur mitsamt ihren verschiedenen Ökosystemen näherbringt.

Friaul-Julisch Venetien ist auch für seine kulinarischen Genüsse bekannt. So zählt neben einer hohen Weinkultur auch Frico zu einer der vielen regionalen Spezialitäten. Die

Zutaten bestehen traditionell aus Kartoffeln, Montasio (einem Hartkäse aus Friuli) und Zwiebeln. Dazu eignet sich gegrillter Fisch oder Fleisch, begleitet von einem Glas Wein aus der Region.

Weiter geht es nach Vivaro. Auf dem Campingplatz Agriturismo Gelindo dei Magredi heißt das Motto Camping auf dem Bauernhof. Eine originelle Art, das Land zwischen Pferden, Kühen und Hühnern zu erleben. Als Ausflugsziel empfiehlt sich die historische Altstadt von Valvasone. Valvasone zählt zu den schönsten Dörfern Italiens und bietet als weitere Sehenswürdigkeit das gleichnamige Schloss. Das Castello di Valvasone wurde im 12. Jahrhundert auf spätantiken Ruinen errichtet. Eine Besichtigung der antiken Residenz gilt als empfehlenswert.

Natürlich darf auf unserer Reise ein Abstecher nach San Daniele del Friuli nicht fehlen. In der Kleinstadt nordwestlich von Udine wird schließlich der berühmte San-Daniele-Schinken hergestellt. Bei einer Führung durch eine traditionelle Prosciutteria erfahren wir alles über die hohe Kunst der Fertigung. Nach einer Fahrt durch das grüne Herz Norditaliens erreichen wir Grado. Der male-
rische Küstenort ist bekannt für seine Lagunen und die historische Altstadt. Wir spazieren durch die wunderschöne Altstadt von Grado, genießen frischen Fisch in einem Hafenrestaurant und lassen den Abend bei einem Spaziergang entlang der Lagune ausklingen. Am nächsten Tag besuchen wir Aquileia. Die Kleinstadt liegt rund zehn Kilometer von Grado, am Golf von Triest, entfernt und wurde 1998 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Aquileia ist bekannt für seine römischen Ausgrabungen und seine mittelalterliche Basilika. Das Bauwerk aus dem 11. Jahrhundert zieht Besucher aus aller Welt an. Aber auch die schönste Reise geht einmal zu Ende. Jetzt heißt es Abschied nehmen von dieser wunderschönen Region. Wir sagen: arrivederci e a presto.

I
Friaul-Julisch
Venetien ist
eine herrliche
Alternative zum
Gardasee oder
der Toskana.

Italien per Caravan

ITALIEN BIETET WEIT MEHR ALS NUR KULINARISCHE LECKERBISSEN. WIR HABEN EINEN KURZTRIP MIT DEM CAMPER DURCH DEN NORDOSTEN GEMACHT UND FRIAUL-JULISCH VENETIEN ERKUNDET.



DIE CAMPINGPLÄTZE

Lago 3 Comuni Camping

Der Campingplatz ist von einfacher Machart mit 3-Sterne-Bewertung klassifiziert. Er liegt sehr idyllisch in unberührter Natur und am Westufer des kleinen Cavazzo-Sees. Es ist ausgesprochen ruhig hier – ideal, um mal tief durchzuatmen und zu entspannen. Der Platz ist sauber und bietet eine Bar mit kleinem Restaurant. Es gibt einen Kinderspielplatz und eine behindertengerechte Ausstattung. Das Personal ist freundlich und zuvorkommend. Es gibt kleinere Speisen, angefangen beim Sandwich-Frühstück bis hin zur Pizza.

lago3comuni.com

Agriturismo Gelindo dei Magredi

Agriturismo hat sich in den letzten Jahren in Italien entwickelt. Er bietet Familien ein Urlaubserlebnis mit Landwirtschaft. Der Campingplatz Gelindo gehört zur gehobenen Kategorie und ist nur Wohnmobilen vorbehalten. Er verfügt über 18 Stellplätze und bietet eine grüne Oase inmitten duftender Pergolen und Weinreben. Neben der Landwirtschaft bietet der angeschlossene Reiterhof Ausritte und Kutschenfahrten an. Ein großer Pool lädt zum Sonnenbaden und Abkühlen ein.

gelindo.it

Villaggio Turistico Europa

Der Campingplatz liegt nur wenige Schritte vom Strand entfernt, schattig unter Pinien und gilt unter Campern als Robinson-Club. Zum Unterhaltungsangebot gehört u. a. ein großer Wasserpark mit Strömungskanal, Whirlpool und Hydromassageplätzen. Für Rollstuhlfahrer gibt es barrierefreie Zugänge – vom Poolbereich bis zur Showbühne. In den zahlreichen Bars und Restaurants wird mit einem Transponderarmband bargeldlos bezahlt. Die Anlage macht einen sehr gepflegten Eindruck, ist luxuriös, aber auch riesengroß: 428 Stellplätze stehen zur Verfügung.

villaggioeuropa.com

Unterwegs mit einem 13-m-Gespann: Das Zugfahrzeug ist ein Crosscamp Base x Pro 124, dahinter hängt ein Wohnwagen von Fennt, der Bianco Activ 515 SGD

The funny side of life

DAS »VENEDIG« DER USA PRÄSENTIERT NEBEN DEN SCHÖNSTEN STRÄNDEN DES LANDES EINE LEBENDIGE LGBTQ-SZENE, JEDE MENGE KULINARISCHER GENÜSSE UND ZAHLREICHE ATTRAKTIONEN IM, AUF UND ÜBER DEM WASSER.

Text: *Brigitte Klefisch*

Fort Lauderdale liegt an der Küste Südfloridas. Natürliche Gegebenheiten wie Flüsse, Bäche und Sümpfe machten die Region seit jeher zu einer attraktiven Destination. Fort Lauderdale könnte ohne Weiteres den Beinamen »Region des guten Lebens« tragen. Mit rund 3.000 Sonnenstunden haben die Menschen reichlich Glückshormone getankt. Bekannt für ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft, haben die rund 180.000 Einwohner eine gelungene Balance zwischen Natur, Genuss und Kultur geschaffen. Unter dem Slogan »everyone under the sun« leben Bürger aus 170 Ländern in diesem Teil Amerikas, und es werden 147 Sprachen gesprochen. Ein Mix, der jede Menge Platz für Offenheit und Toleranz bietet. So ist Fort Lauderdale insbesondere als LGBTQ-freundliche Stadt bekannt. Eine der größten Veranstaltungen ist die farbenfrohe »Pride Fort-Lauderdale«, die von zahlreichen Poolpartys begleitet wird.

Die 39 Kilometer lange Küste und die vielen Kanäle lassen zudem das Herz bei Wassersportlern, Sonnenanbetern oder Naturliebhabern höherschlagen. Ob bei einer launigen Bootstour mit einem Katamaran in die Abendsonne oder einer unterhaltsamen Fahrt mit einem der auffälligen gelben Wassertaxis, die Stadt bietet rund um die Uhr eine entspannte, hippe Atmosphäre. Insbesondere sonntags pilgern die Menschen mit Klappstühlen und Kühltaschen zum feinsandigen Strand. Vor allem, wenn mit der »FortLauderdale Air Show« eine typisch amerikanische Flugschau auf dem Programm steht.

PATRIOTISMUS PUR

Tausende Menschen nehmen am Strand im Schatten der aufgestellten Zelte Platz. Während die einen eine Abkühlung im Meer suchen, finden andere ihre Abkühlung bei einem gut gekühlten Flight-Bier. Eifrige

Helfer bereiten Burger oder Sandwiches zu. Während eine Sängerin die Nationalhymne anstimmt, schwebt das Fallschirm-Team des Para-Commandos vom blauen Himmel herab. Die Show ist eröffnet. Die Thunderbirds donnern mit ihren Kampffjets F-16 Fighting Falcon über die Köpfe der Besucher hinweg. Die Hightech-Maschinen werden von historischen Propellermaschinen abgelöst. Und eine Crew der Küstenwacht beweist ihr Können über dem offenen Meer. Kaum eine andere Darbietung zeigt mit atemberaubenden Flugmanövern eindrücklicher die Fähigkeiten und die Kraft der Piloten der amerikanischen Streitkräfte.

Um einiges beschaulicher ist die Fahrt mit einem der Propellerboote durch die Everglades. Kapitän Disco vom »Sawgrass Recreation Park« macht die Besucher mit den Sicherheitsvorkehrungen vertraut. Und die lauten: niemals und zu keiner Zeit die Hand in das ver-





Fort Lauderdale bezaubert mit einem weit verzweigten Wassernetz. Bei einer Bootstour geht es vorbei an Wolkenkratzern, hübschen kleinen Villen, Restaurants und Shops.

Foto: © Andrew Johnson

ANREISE AIR CANADA

Ein großer Vorteil ist die Anreise von Deutschland aus mit Air Canada. Bei Weiterflügen in die USA werden sämtliche Einreiseformalitäten bequem beim Umsteigen in Kanada erledigt, einschließlich Zoll. So werden lange Warteschlangen bei der Einreise in die USA vermieden. Benötigt wird neben der Einreisegenehmigung in die USA die kanadische Registrierung eTA. Die kann bequem von zu Hause am Computer angefordert werden. Zudem wird das Gepäck automatisch bis zum Zielort in den USA durchgecheckt. Ein Aus- und wieder Einchecken kann damit vermieden werden.

aircanada.com



Weitere Informationen auf handwerksblatt.de/lauderdale

lockend kühle Nass zu strecken. Denn die Everglades beherbergen neben zahlreichen Vogelarten und Insekten auch Alligatoren. Deshalb haben Kapitän Disco und seine Kollegen auch immer ein Messer dabei. »Für den Fall der Fälle«, betont er lässig, und schon geht die Fahrt bei 40 km/h über einen Teppich aus Seegras. Mit geschultem Auge erkennt der Bootsführer, wo gerade ein Alligator in der Sonne schlummert, legt Stopps für Fotos ein und erklärt die Nützlichkeit der unterschiedlichen Pflanzenarten. Leider sind auch die Everglades durch Verschmutzung und Klimawandel gefährdet. Der »Sawgrass Recreation Park« und andere Organisationen versuchen, mit unterschiedlichen Projekten dem entgegenzuwirken.

Frische Luft macht hungrig. Da passt es perfekt, dass nur wenige Meilen entfernt das »Le Tub« mit den besten Burgern des Landes liegt. Das Restaurant ist

direkt am Intracoastal Waterway gelegen. Eröffnet im Jahr 1975, wurden die Burger 2006 vom GQ Magazin zu »America's Best Burger« gewählt. Das Restaurant am Wasser erlangte zudem Bekanntheit durch die sanfte Meeresbrise, die den Gästen an ihren Tischen um die Nase weht.

HIMMLISCHE AUSSICHTEN

Ein weiteres Highlight wartet am Ende der Reise. Vom Helikopter aus gibt es noch einmal einen großartigen Blick auf die endlose Küstenlinie. In luftiger Höhe zeigt sich das Netzwerk aus Wasserstraßen und Kanälen. Zu sehen sind die vielen schmucken Yachten und Boote, die direkt vor luxuriösen Villen und Anwesen entlang des Ufers liegen. In Erinnerung bleibt, dass Fort Lauderdale mehr ist als ein Ort zum Leben. Fort Lauderdale ist ungeachtet des Alters, der Hautfarbe oder dessen, was man liebt, ein wohltuendes Lebensgefühl.

VALENCIA

REICHES KULTURANGEBOT
UND ZEIT ZUM RELAXEN

Sie sind als Botschafter für das Handwerk in ganz Deutschland unterwegs, nun traten sie gemeinsam ihre Gewinnerreise nach Spanien an: Lea Heuer, Miss Handwerk 2024, Ben Ngaleba, Mister Handwerk 2024, sowie Maren Kogge, Miss Handwerk 2023. Für sie und ihre Begleitungen ging es nach »La Terreta«, wie Valencia im Volksmund genannt wird. Valencia hat viel zu bieten. Eine wunderschöne Altstadt mit historischen Bauten, großzügigen Plätzen und zahlreichen hübschen Geschäften, ein einladender Stadtstrand mit endlosem Sand sowie die Turia, eine Flussbettlandschaft, die zu einem Park für die Bewohner und Touristen umgebaut wurde.

Am ersten Abend bot sich den Reisenden gleich ein besonderes Highlight: ein siebengängiges Menü im Restaurant Riff, kredenzt von Sternekoch Bernd Knöllner. Jeder Gang wurde persönlich vom Chef erläutert. Die kulinarischen Köstlichkeiten erwiesen sich nicht nur optisch, sondern auch geschmacklich als echtes Feuerwerk. Neben frittierten Austern, raffiniert zubereitetem Marmorfisch und zahlreichen Zwischengängen gab es zum Abschluss ein Dessert, bestehend aus Kirschen auf einem Sorbet und einem Schokoladenmousse.



Der Sternekoch ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste am nächsten Tag zu einer exklusiven Führung über den Mercat Central einzuladen. Der sich auf mehr als 8.000 Quadratmeter erstreckende Markt steckt voller dekorativer Anspielungen auf die Produkte und Gärten Valencias, häufig auf Kacheln dargestellt, was für die Region typisch ist. Die Jugendstil-Architektur mit ihren eisernen Säulen erinnert an den Eiffelturm. Überall in dem bunten Treiben herrliche Auslagen von frischem Gemüse und farbenprächtigen Obst aus der Region, fangfrischem Fisch und Fleisch. Bernd Knöllner ist hier ein gerngesehener Gast, der sich auskennt. Ein kurzer Schwatz mit dem Markthändler, und man merkt: Hier ist sein zweites Zuhause.

Weiter ging es per Fahrrad zunächst durch die Altstadt, anschließend durch die für Valencia bekannten Gärten des Turia. Sie wurden Ende des 20. Jahrhun-

derts angelegt. Nach der Flutkatastrophe von 1957 wurde der Flusslauf in ein künstliches Bett umgeleitet. Heute präsentiert sich das trockengelegte Flussbett als langgestreckter Park, von dem katalanischen Architekten Ricardo Bofill geplant. Hier lässt es sich wunderbar entspannt radeln. Wiesen, Bäume, Sportanlagen und Wasserbecken säumen die Fahrradstrecke, und überall gibt es etwas zu entdecken.

Immer wieder tauchen spacig anmutende Gebäude auf, die das Auge bannen. Eines davon ist der Palast der Künste, entworfen von dem valencianischen Architekten Santiago Calatrava. Auch hier ist Keramik als ein für die Region typisches Material in Hülle und Fülle verbaut. In der Sonne – und davon hat Valencia reichlich – sorgt das für faszinierende Spiegeleffekte.

Landestypische Küche

Was wäre ein Besuch in Valencia ohne Paella und ohne Tapas? Klar, dass auch diese typischen Köstlichkeiten mit auf dem Programm standen. In der Casa Montana, dem ältesten Tapas-Lokal Valencias, konnten die Gäste zahlreiche kleine Köstlichkeiten Valencias probieren. Wer die typisch valencianische Paella genießen will, findet im Restaurant Casa Carmela sein Glück: Hier wird die Paella am Tisch aus der großen Pfanne serviert. Eine Hauptzutat sind neben dem Reis aus dem Umland von Valencia die dicken grünen Bohnen, die man auch überall auf dem Markt findet.

Für eine Abkühlung zwischendurch oder einfach nur zum Relaxen bietet sich der weitläufige Stadtstrand an. Von dort aus kann man an der Promenade bummeln oder weiter zur Marina, dem Hafen, spazieren. Oder man macht das eine, ohne das andere zu lassen: Zwei Stündchen Strand, danach noch ein wenig Kultur genießen in der eindrucksvollen Seidenbörse der Stadt. Fast ist ein Wochenende zu kurz, um das vielfältige Angebot der Stadt zu erkunden. Lea, Ben und Maren waren sich einig: Valencia ist unbedingt eine Reise wert! *SFE*



Der Riu Turia entsteht aus dem Zusammenfluss seiner Quellflüsse Guadalaviar und Alfambra westlich der Stadt Teruel und mündet nach ca. 200 km in der Hafencity Valencia ins Mittelmeer.



TIPPS FÜR EIN WOCHENENDE

La Lonja de la Seda: Die Seidenbörse aus dem 15. Jahrhundert mit sehenswertem Innenhof. Die hohen Räume der Börse, wo einst Seide gehandelt wurde, sind prachtvoll ausgestattet. 1996 wurde die Seidenbörse von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt.

Mercado Central: Regionale Produkte, so weit das Auge reicht, eingebettet in eine anmutige Jugendstil-Architektur.

La Ciudad de las Artes y las Ciencias: Die Stadt der Wissenschaft und Künste kann man gut mit dem Fahrrad erkunden. Das Zusammenspiel von Gartenarchitektur und futuristisch anmutenden Gebäuden lädt zum Staunen und Verweilen ein.

Malvarossa-Stadtstrand: Der breite Stadtstrand, unweit vom Hafen, ist beliebt bei Valencianern und Touristen. Die Wasserqualität ist gut. Zum Chillen und Flanieren laden die Lokale an der Strandpromenade ein.

restaurante-riff.com

casa-carmela.com

emilianobodega.com

visitvalencia.com

Fotos: © Verlagsstadt Handwerk GmbH

v.l.n.r.: Ben, Maren und Lea vor dem Rathaus Valencias.

ONLINE-NEWS

POLITIK

ZDK FORDERT SENKUNG DER STROMSTEUER FÜR ALLE UNTERNEHMEN



Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes zum Bürokratieabbau im Strom- und Energiesteuerrecht fordert der ZDK eine Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß.

Foto: © iStock.com/forrest9



BETRIEB

E-RECHNUNGSPFLICHT AB 2025: DATEV BIETET LÖSUNGEN



Ab Januar 2025 müssen alle Unternehmen in der Lage sein, E-Rechnungen zu empfangen. Der IT-Dienstleister Datev bietet Lösungen, um KMU den Einstieg zu erleichtern.

Foto: © DATEV eG



BETRIEB

ENTLASTUNG: NEUE STEUERPLÄNE FÜR FAMILIEN UND BETRIEBE



Die Bundesregierung bringt steuerliche Entlastungen für Arbeitnehmer, Familien und Firmen auf den Weg. Bundesfinanzminister Lindner spricht von 30 Milliarden Euro.

Foto: © georgewaldy/123RF.com



BETRIEB

HANDWERK WARNT VOR GEFÄLSCHTEN MEISTERBRIEFEN



Arbeitszeugnisse, Meisterbriefe und andere wichtige Unterlagen werden mittels Technik immer besser nachgemacht. Die Handwerkskammer Dortmund rät Arbeitgebern zur Vorsicht.

Foto: © Volker-Schilling/123RF.com



BETRIEB

MINDESTLOHN: AKTUELLE TIPPS FÜR DIE PRAXIS



Das Handwerk hat sein Informationsblatt zum gesetzlichen Mindestlohn aktualisiert. Darin finden Betriebe praktischen Rat, der die neuesten Entwicklungen berücksichtigt.

Foto: © gwollens/123RF.com



PANORAMA

SOMMERLICHE HITZE: WIE SIE SMARTPHONE UND CO. SCHÜTZEN



Lassen Sie keine überhitzten mobilen Geräte im Auto. Lesen Sie die Tipps des TÜV-Verbands für den sicheren Umgang mit Geräten bei sommerlicher Hitze.

Foto: © Techa Tunigate/123RF.com



PANORAMA

WEISSER TURM VON MULEGNS: EUROPAS HÖCHSTER 3D-DRUCK



Das malerische Dorf Mulegns im Schweizer Kanton Graubünden ist derzeit die aufregendste Baustelle in den Alpen. Inmitten historischer Bauten wird ein Zuckerbäckerturm errichtet.

Foto: © Benjamin Dillenburger / Michael Hansmeyer, ETH LBZ



PANORAMA

AUGSBURGER HANDWERKERWEG: ENTDECKEN SIE ALTE HANDWERKSKÜNSTE



Erleben Sie den Augsburger Handwerkerweg. Eine neue Broschüre und eine App zeigen, wie Wasserkraft das Handwerk und die Stadt geprägt haben.

Foto: © sepawo/123RF.com



suu:m WERKZEUGE im Fokus

KOSTENLOS

in unserer

DIGITHEK:

[digithek.de/
werkzeuge](https://digithek.de/werkzeuge)

suu:m
Nr. 01
24
WERKZEUGE

S. 4 Der neue Akku-Kombihammer KHC18 von Festool | S. 5 Edding: Richtig markieren - sauber arbeiten | S. 8 BG Bau fördert Werkzeuge und Maschinen für sicheres Arbeiten | S. 12 Mafell stellt leistungsstarken Akku-Stichsäge-Nachfolger vor

Foto: © rh2020/stock.adobe.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



Vom Sonderausschuss bis zum Gründungsturbo

WENIGE WOCHEN VOR DER WAHL FÜHLT DAS DHB DEN SECHS IM BRANDENBURGER LANDTAG VERTRETENEN PARTEIEN AUF DEN ZAHN: WIE WILL IHRE PARTEI DIE BEDINGUNGEN FÜR GRÜNDUNG, NACHFOLGE UND BETRIEBSFÜHRUNG VERBESSERN?

Text: Karsten Hintzmann

SPD

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer hat in ihrem Report 2023 auf die größten Unsicherheitsfaktoren junger Menschen beim Thema Gründung und Nachfolge hingewiesen. Am meisten genannt wurden fehlende Anreize sowie ein hoher bürokratischer Aufwand. Letzteres wollen wir dadurch reduzieren, dass wir Verordnungen und Gesetze auf den Prüfstand stellen und so bürokratische Hürden konsequent abbauen. Dazu wird die märkische SPD einen Sonderausschuss des Landtages einrichten. Zudem werden wir weiter daran arbeiten, Gründerinnen und Gründern beste Startbedingungen zu bieten. Dazu werden wir zum Beispiel verstärkt Gründerzentren unterstützen. Etablierte und erfolgreiche Instrumente, wie die Meistergründungsprämie, müssen ausgebaut werden. Den hohen Energiekosten müssen wir durch eine Reform der Netzentgelte begegnen. Die geplante Neuregelung wird Betriebe und Haushalte in Brandenburg um über 200 Millionen Euro im Jahr entlasten.

CDU

Risikobereitschaft und die Übernahme von Verantwortung ist eine Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Deshalb sind Unternehmensgründungen und Startups, aber auch die Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge ein wichtiger Teil der CDU-Wirtschaftspolitik. Es mangelt zwar nicht an Förderprogrammen, aber die bürokratischen Vorgaben und Antragsverfahren sind nach wie vor hohe Hürden. Wir dürfen Unternehmer nicht Wochen oder gar Monate warten lassen. Daher möchten wir junge Menschen für das Unternehmertum begeistern und in Schulen und Hochschulen vermitteln, wie Existenzgründungen in Brandenburg erfolgen. Wir brauchen einen Gründungsturbo, dank dem Existenzgründungen, Start-ups und digitale Gewerbeanmeldungen in kurzer Zeit erfolgen können. Kleinen und mittleren Betrieben wollen wir bei der Suche nach Unternehmensnachfolgern durch



Alle Parteien, egal ob aktuell in der Regierungskoalition oder auf den Oppositionsbänken, versprechen dem Handwerk einen Abbau der bürokratischen Hürden und Belastungen in der neuen Legislaturperiode.

den Aufbau eines Nachfolgemanagements gezielt helfen sowie den Übergang erleichtern, z.B. durch Verlängerungen oder Bestandsschutz von Genehmigungen.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Eine wichtige Stellschraube ist für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Brandenburg der Abbau von Bürokratie. Wir wollen Verwaltungsprozesse behördenübergreifend analysieren, verschlanken und digitalisieren. Unternehmen und andere Beteiligte sollen von Anfang an mit einbezogen werden. Landesförderprogramme wollen wir dahingehend überprüfen, Beantragung und Nachweisführung für KMU zu vereinfachen. Zudem möchten wir digitale Plattformen für schnelle Betriebsgründungen und -erweiterungen, auch für Unternehmensnachfolgen ausbauen. Wir brauchen deshalb einen Neustart der Verwaltungsdigitalisierung. Entscheidungen in den Behörden müssen digital unterstützt, Bearbeitung durch mehrere Behörden parallelisiert werden, damit sich Verfahren beschleunigen. Durch mehr digitale Plattformen wollen wir Betriebsgründungen und -erweiterungen, sowie Unternehmensnachfolgen vereinfachen und beschleunigen. In Bezug auf Betriebsnachfolgen braucht es Aufklärung, Beratung, finanzielle Förderung und Nachwuchskampagnen. Hier wollen wir die Kammern weiter unterstützen. Das Startgeld Lausitz wollen wir evaluieren und als Unterstützung für Gründende landesweit anbieten.

AFD

In Brandenburg gibt es aktuell rund 73 000 Unternehmen, deren Inhaber älter als 55 Jahre sind. Viele Unternehmen in Brandenburg sind in den 1990er Jahren gegründet worden, mit dem Nachfolgeproblem steht im Grunde der ganze Aufbau Ost zur Disposition. Die bisherigen Instrumentarien zu einer vereinfachten und aktivierenden Nachfolgeregelung sind nicht ausreichend. Das Land Brandenburg muss in Ergänzung zur Unternehmensnachfolgerichtlinie ein Praxismodell (Nachfolgestrategie) installieren, das aus der Analyse der Datenbanken zur

Unternehmensnachfolge im Land mögliche Holdingstrukturen identifiziert. Diese sollen zum Beispiel den Einkauf zentralisieren, zu Bürokratieentlastung führen (Steuerberatung) sowie andere Beteiligungsmodelle zur Unternehmensnachfolge entwickeln. Wir werden die Initiative »Lokal vor global« in Gang setzen, in der wir die Betriebe durch ein umfassendes Regionalkonzept stärken wollen, dem »Brandenburg Einkaufsnetz«. Die Sicherung der Angebote im ländlichen Raum hat Priorität.

LINKE

Die Förder- und Beratungsangebote für Gründungen, Nachfolge und Betriebsführung, wie zum Beispiel die Meistergründungsprämie oder die Unternehmensnachfolge werden wir fortführen und ausbauen. Die Beantragung wollen wir entbürokratisieren. Wir werden uns für vereinfachte Verfahren und durchdigitalisierte Antragswege einsetzen. Im Dialog mit den Praktikern wollen wir einen Katalog umsetzbarer Maßnahmen erarbeiten und umsetzen. Wir werden eine dringend benötigte Prozessbegleitung fördern, die vor allem die Vorbereitung von Inhabern und Unternehmen umfasst und damit die Übergabefähigkeit verbessert. Die Kontaktanbahnung wollen wir intensivieren und dafür eine landesweite »Matching-Plattform« einführen. Mittels einer Imagekampagne wollen wir die Übernahmegründung als eine Gründungsform bewerben. Zur Unterstützung von Unternehmertum, Gründung und Nachfolge halten wir die zeitige Sensibilisierung an Schulen und Hochschulen mit Unterstützung der Handwerkskammern für hilfreich.

BVB / FREIE WÄHLER

Wir wollen eine unbürokratische, schnelle und digitalisierte Verwaltung schaffen, die den Unternehmen die



Arbeit so einfach wie möglich macht. Zudem wollen wir die steuerlichen Bedingungen für Unternehmen verbessern. Die Steuergesetzgebung wird jedoch vor allem von der Bundesebene bestimmt. Die Bundesvereinigung der Freien Wähler setzt sich dort für höhere Freibeträge ein, um klein- und mittelständische Unternehmen und insbesondere Familienunternehmen bei einer Unternehmensübergabe nicht mit hohen Steuerlasten zu erdrücken. Zudem setzen wir uns für den Erhalt von Steuerbefreiungen ein, etwa für Agrardiesel. Wettbewerbsverzerrende deutsche Sonderabgaben (beispielsweise die Deutsche CO₂-Abgabe zusätzlich zu den Kosten des EU-Emissionsrechtehandels EU-ETS) lehnen wir aufgrund der resultierenden Schädigung der Wettbewerbsfähigkeit einheimischer Unternehmen ab.

SPITZENKANDIDATEN VOR DER WAHL IM KREUZVERHÖR

Nach dem Ende der Sommerferien rückt die Landtagswahl in Brandenburg zunehmend in den öffentlichen Fokus. Am 22. September wird zwischen Prignitz und Lausitz gewählt – es geht um die Besetzung des 8. Brandenburger Landtags. Die Umfragen lassen vermuten, dass es bis zur Schließung der Wahllokale um 18 Uhr ein spannendes Rennen wird. Viele Fragen drängen sich auf: Kann die SPD zum achten Mal ihre Spitzenposition als stärkste politische Kraft im Land behaupten, oder muss sie sich der AfD ge-

schlagen geben? Hat die aktuelle Koalition aus SPD, CDU und Grünen eine Zukunft? Wie werden die politischen Karten nach der Wahl neu gemischt? Jede Stimme zählt, viele Brandenburger haben sich noch nicht entschieden, wo sie am 22. September ihr Kreuz setzen werden.

Brandenburgs Handwerkerinnen und Handwerker – ob sie bereits entschlossen sind oder auch nicht – sind herzlich eingeladen, die Spitzenkandidaten der im Landtag vertretenen Parteien wenige Ta-

ge vor der Wahl intensiv zu befragen. Am Montag, den 16. September, findet um 16 Uhr im Märkischen Gildehaus Caputh (Schwielowseestraße 58) auf Einladung des Brandenburger Handwerkskammer-tags eine Wahldiskussion mit den Spitzenkandidaten und Spitzenkandidatinnen der Parteien statt. Seien Sie dabei und stellen Sie die Fragen, die Sie zur Situation Ihres Betriebes und des Handwerks bewegen. KH

Anmeldungen bitte unter sekretariat@hwkpotsdam.de.



Zwölf Finalisten hoffen auf den Zukunftspreis

89 UNTERNEHMEN BEWARBEN SICH UM DIE BEGEHRTE AUSZEICHNUNG. GEWINNER WERDEN AUF DER GALA GEKÜRT.

Zwölf Unternehmen haben die große Chance, den »Zukunftspreis Brandenburg« 2024 zu gewinnen. Sie wurden von der Hauptjury für das Finale am 22. November im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld nominiert. Dort werden dann die sechs Preisträger gekürt. Die Konkurrenz in diesem Jahr war wieder enorm hoch. Die Nominierten setzten sich in einem Feld von 89 starken Bewerbern durch. Sie stehen für besondere Leistungen in der Ausbildung, bei der Nachfolge, im Umgang mit Innovationen und Mitarbeitern oder bei der Herstellung von nachhaltigen Produkten. Das Leistungsspektrum der Finalisten ist groß. Sie schützen Unternehmen vor Cyberangriffen, organisieren hochwertige Teamevents und Veranstaltungen, bauen Büromöbel und Bootshebeanlagen, bohren in die Tiefe, stellen Biobackwaren her und sorgen für regionale Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum.

Der Zukunftspreis Brandenburg würdigt besondere unternehmerische Leistungen. Und damit Beispiele, die Mut machen: kreative, aktive und innovative Unternehmerinnen und Unternehmer, die auch in schwierigen Zeiten die Ärmel hochkrepeln und in die Zukunft investieren. Sechs Unternehmen werden am 22. November 2024 im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld im Rahmen einer festlichen Gala-

veranstaltung als Gewinner gekürt. Sie erhalten neben einem hochwertigen Imagefilm eine mediale Präsenz, eine Stele, eine Urkunde sowie das Recht, mit dem Label Gewinner »Zukunftspreis Brandenburg« für sich zu werben. Unter den 12 Finalisten befinden sich sechs Handwerksbetriebe:

MEAT BRINGER GMBH

Das Wildauer Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionales Fleisch von Premium-Qualität in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Bauern und Fleischern aus der direkten Nachbarschaft zu produzieren und dieses Kunden aus dem Großraum Berlin zu bezahlbaren Preisen zugänglich zu machen.

GESCHE BRUNNENBAUGESELLSCHAFT LEBUS

Das Unternehmen aus Schönfließ ist ein kompetenter und jahrzehntelanger Partner in allen Bereichen der modernen Brunnenbau- und Bohrtechnik. In den letzten Jahren hat sich Gesche zunehmend auch dem Thema Löschwasserversorgung zugewandt und eine Vielzahl von Löschwasserbrunnen errichtet.

BIOBACKHAUS LEIB GMBH

Das Wustermarker Unternehmen mit 13 Filialen begann im Jahr 1978 als alternatives Kollektiv ohne Chef und entwickelte sich zum BioBackHaus mit klarem Fokus auf Qualität und Nachhaltigkeit.

TISCHLEREI UND BESTATTUNGSHAUS BEELITZ

Das 1996 gegründete Unternehmen ist auf die Sanierung denkmalgeschützter Bauwerke spezialisiert. Mit Herzblut und Liebe zum Detail widmen sich die elf Mitarbeiter dem Erhalt historischer Substanz.

AMS ALTENO GMBH

Der Luckauer Metallbaumeister Steffen Hein setzt mit seinem Team auf die Verbindung von handwerklichem Know-how und dem Einsatz moderner Maschinen. Als Zulieferer eines großen Kranherstellers überzeugt der Betrieb seit 15 Jahren mit Qualität.

UMETEC GMBH

Das 2004 in Eberswalde gegründete Unternehmen mit 60 Beschäftigten fertigt Metallkomponenten und Spezialbauteile für die Windkraft- und Solarindustrie, Mobilitäts- und Logistikunternehmen sowie die Automobil- und Fahrzeugbranche. **KH**

Flaute im märkischen Wohnungsbau

DIE OSTDEUTSCHE BAUWIRTSCHAFT LEIDET UNTER STARKEN AUFTRAGSEINBRÜCHEN. 2023 TRAF FAST JEDE FÜNFTE UNTERNEHMENSPLEITE IN BRANDENBURG DIE BAUBRANCHE. BESONDERS STARK WIRKT SICH DIE AUFTRAGSFLAUTE IM WOHNUNGSBAU AUS.

Text: Karsten Hintzmann...

Das brandenburgische Bauhandwerk spürt die rückläufige Bautätigkeit deutlich, wie etwa Kerstin Neumann bestätigt. Die Obermeisterin der Baugewerksinnung Oder-Spree ist Inhaberin des Baubetriebs Neumann in Schöneiche, der sowohl Ein- als auch Mehrfamilienhäuser sowie Gewerbebauten errichtet. »Gerade der Eigenheimbau liegt am Boden«, bilanziert Neumann die Folgen der Zurückhaltung bei den Auftraggebern. Die Gründe liegen für sie auf der Hand: Der Anstieg bei den Baupreisen, die fehlende Verlässlichkeit bei den politischen Entscheidungen rund ums Thema Bauen und die Entwicklung auf den Zinsmärkten lassen die Bauherren zögern. Beispiel Baupreise: Diese lagen für den Neubau von Wohngebäuden in Brandenburg im Mai dieses Jahres um 3,7 Prozent höher als im Mai 2023. Damit hat sich der Preisanstieg zwar abgeschwächt, aber er schlägt immer noch signifikant auf die Finanzierung von Bauvorhaben durch.

Die aktuellen Zahlen für Baugenehmigungen in Brandenburg belegen die Flaute: Für 3.737 Wohnungen gab es von Januar bis Mai 2024 Baugenehmigungen. Das waren 29,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. 1.190 Wohnungen sind in Ein- und Zweifamilienhäusern, 2.178 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern geplant. Die restlichen Wohnungen entstehen durch geplante Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden wie etwa Ausbauten von Dachgeschossen. Auch hier sind die Zahlen gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Die Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg sieht Fachkräftemangel, Investitionsstau bei der Infrastruktur, hohe Bürokratiekosten und hohe Materialpreise als Ursache für die anhaltende Baukrise. Mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl fordert Katarzyna Urbanczyk-Siwiek, Geschäftsführerin der Fachgemein-

schaft Bau, eine verlässliche und langfristige Förderung bei Neubau und Sanierung sowie eine Überprüfung aller Baustandards auf ihre Sinnhaftigkeit. Obermeisterin Kerstin Neumann wünscht sich neben einer verstärkten Wohnungsbauförderung vor allem eine Vereinfachung der Standards gerade beim Bau von Einfamilienhäusern. »Die Bürokratie schreckt viele ab«, glaubt sie.

Im Jahr 2024 stehen in Brandenburg für die Wohnraumförderung 29 Millionen Euro mehr als im Vorjahr und insgesamt rund 205 Millionen Euro zur Verfügung. Die Programme sollen durch höhere Zuschuss- und Darlehensbeträge, verlängerte Zinsfreiheiten und erhöhte Einkommensgrenzen für Antragsteller attraktiver werden. Darüber hinaus sollen durch ein Baulückenkataster nutzbare Flächen für den Wohnungsbau schneller identifiziert werden. Bisher hat das erhöhte Fördermittelvolumen angesichts der steigenden Baukosten allerdings kaum Effekte gezeigt. Das zuständige Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung verweist auf den Bund: Dieser soll durch eine verlässlichere Förderpolitik, steuerpolitische Anreize und eine Abkehr von zusätzlichen technischen und rechtlichen Anforderungen dem Wohnungsbau neuen Schwung verleihen.



Ende 2023 hat das brandenburgische Handwerk Forderungen aufgemacht, u.a. Aussetzen der Grunderwerbssteuer, schnellere Planungsverfahren, mittelstandsfreundliche Ausschreibungen und Verzicht auf nicht zwingend notwendige Nachweise.





Präsident Robert Wüst (r.) und Tilo Jansch (l.), Geschäftsführer der Handwerkskammer, nahmen das Fahrzeug von Ivo Stojanov, Verkaufsleiter bei der Andreas Ehrh Potsdam GmbH, entgegen.

Foto © HWK Potsdam

NEUER BMW FÜR DIE LEHRWERKSTATT

Modernste Kfz-Technik für die Ausbildung von Kraftfahrzeugmechatrikern am Bildungscampus der Handwerkskammer Potsdam: Ivo Stojanov, Verkaufsleiter von BMW Ehrh Potsdam, übergab die Schlüssel eines BMW im Wert von 60.000 Euro und stattlichen 250 PS an den Präsidenten der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst.

Das hochmoderne Kfz ist mit den neuesten digitalen Tools, Komfortsystemen, Motoreinstellungen, Radar- und Assistenzsystemen sowie app-gesteuerten Funktionen ausgestattet, die den Auszubildenden in der Kraftfahrzeugmechatronik eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen. Diese Technologien bieten die Möglichkeit, sich intensiv mit den fortschrittlichsten Systemen und Techniken auseinanderzusetzen.

Das Potsdamer Unternehmen unterstützt die Aus- und Weiterbildung am BIH in Götz bereits seit Jahren und zeigt sich immer wieder beeindruckt von der hohen Qualität der Ausbildung, die hier geboten wird. Die Übergabe des Fahrzeugs unterstreicht die enge Partnerschaft und das Engagement des Betriebes für Exzellenz und Innovation im Handwerk. »Die Unterstützung der Ausbildung ist für uns auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherung unseres Handwerks,« erklärte Ivo Stojanov bei der Schlüsselübergabe.

Robert Wüst zeigte sich begeistert: »Dass die Wirtschaft uns unterstützt, ist auch Anerkennung für die Ausbildungsqualität unserer Bildungsstätte. Mit moderner Technik bieten wir unseren Auszubildenden eine erstklassige Vorbereitung auf die immer digitalen werdenden Fahrzeuge, die sie künftig in den Werkstätten ihrer Betriebe betreuen.« (wei)

DREI NEUE KURSE: HIER WERDEN EXPERTEN AUSGEBILDET

Die Energiewende und der Ausbau digitaler Infrastruktur bieten Handwerkersbetrieben zahlreiche Chancen. Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt dabei mit drei neuen, praxisorientierten Weiterbildungsangeboten.

Fachgerechte Dachmontage von PV-Anlagen vermittelt die sichere und effiziente Montage von Solaranlagen auf verschiedenen Dachtypen. Teilnehmende lernen die verschiedenen Materialien, Deckungsarten und ihre Besonderheiten kennen, erarbeiten die Planung und Umsetzung und führen praktische Übungen durch. Auch Sicherheitsaspekte werden thematisiert.

Elektrotechnische Installation und Anschluss von PV-Anlagen fokussiert sich auf die elektrotechnischen Aspekte der Photovoltaik. Hier geht es um die korrekte Verkabelung und die Parametrierung von Wechselrichtern. Darüber hinaus werden Prüf- und Messaufgaben durchgeführt.

LWL-Messtechniker/-in in Fernmeldenetzen bietet das nötige Know-how für die Messtechnik in Lichtwellenleiternetzen. Die Kursteilnehmer erlangen die Fähigkeit, LWL-Messungen durchzuführen und zu interpretieren, um hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Netzwerke sicherzustellen. Durch praktische Übungen werden die Teilnehmer optimal auf die Anforderungen in modernen Kommunikationsnetzwerken vorbereitet. Die Handwerkskammer Potsdam ist bundesweit die einzige zertifizierte Bildungsstätte, die diesen Lehrgang anbietet.

Die praxisnahen Inhalte und erfahrenen Dozenten der Handwerkskammer Potsdam bereiten alle Teilnehmenden bestens darauf vor, die Herausforderungen der Energiewende und der Digitalisierung aktiv mitzugestalten. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich auf dem wachsenden Markt der erneuerbaren Energien und modernen Kommunikationstechnologien zu spezialisieren und auf diese Weise die eigene Karriere voranzutreiben.

BILDUNGSANGEBOTE

ONLINE ANMELDEN!
Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse



UNSERE MEISTERKURSE



Was: ELEKTROTECHNIKER I+II
Wann: Teilzeit ab 5. Dezember 2025
Vollzeit: in Planung



Was: INSTALLATEUR UND HEIZUNGSBAUER I+II
Wann: Teilzeit ab 11. Oktober 2024
Vollzeit ab 20. Oktober 2025



Was: MAURER UND BETONBAUER I+II
Wann: Vollzeit ab 1. September 2025



Was: METALLBAUER I+II
Wann: Vollzeit ab 28. April 2025
Teilzeit ab 12. September 2025



Was: TISCHLER I+II
Wann: Vollzeit ab 21. Oktober 2024



Was: LAND- UND BAUMASCHINEN-MECHATRONIKER I+II
Wann: Vollzeit ab 29. September 2025



Was: KRAFTFAHRZEUG-TECHNIKER I+II
Wann: Vollzeit ab 5. Mai 2025



Was: FRISEUR I+II
Wann: Vollzeit ab 5. August 2024
Teilzeit ab 13. Oktober 2025



Was: DACHDECKER I+II
Wann: Teilzeit ab 21. November 2025



Was: MALER UND LACKIERER I+II
Wann: Teilzeit ab 16. Mai 2025



Was: BÄCKER I+II
Wann: Vollzeit ab 18. August 2025



Was: KONDITOR I+II
Wann: Vollzeit ab 21. Juli 2025



Was: TEILE III+IV
Wann: Vollzeit ab 30. September 2024
Teilzeit ab 8. November 2024

BERATUNG

Wir beraten Sie gerne zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:
Bildungs- und Innovations-campus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15, Groß Kreutz



Kontakt

Juliane Krüger,
T 033207 34-103
Vivian Koch
T 033207 34-105
fortbildung@hwkpotsdam.de

FORTBILDUNG

NEU!
Fachgerechte Dachmontage von PV-Anlagen
ab 2. September 2024

NEU!
Elektrotechnische Installation und Anschluss von PV-Anlagen
ab 4. September 2024

Sachkundenachweis
Airbag und Gurtstraffer
am 10. September 2024

Buchhaltung im Handwerksbetrieb unter Einsatz von Lexware
ab 13. September 2024

Fachkundige Person Hochvolt (FHV) in der Land- und Baumaschinentechnik (35)
ab 16. September 2024

KNX - Projektierung und Inbetriebnahme
ab 16. September 2024

LWL-Messtechniker/-in in Fernmeldenetzen
ab 23. September 2024

NEU!
Befähigte Person zur Prüfung von Sicherheitsbeleuchtung (Rettungskennzeichen/ Fluchtwegleuchten) nach VDE 0108
ab 26. September 2024

Fachkraft für Schimmelpilzsanierung
ab 7. Oktober 2024

BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

KOSMETIK | POTSDAM-MITTELMARK

Zur Übernahme steht ein exklusives Wellness- und Kosmetikstudio in attraktiver Lage, das 2009 in einem charmanten Kellergewölbe einer historischen Saftfabrik eingerichtet wurde. Die Räumlichkeiten bestechen durch ein wunderschönes Ambiente und eine hochwertige Ausstattung. Das Studio bietet einen Ruheraum, eine Sauna, eine Infrarotkabine mit Whirlwanne, einen kleinen Wartebereich sowie eine Rezeption mit Verkaufsvitrinen. Ein großer, beständiger Kundenstamm und zahlreiche Touristen sorgen für eine kontinuierlich hohe Auslastung. **Chiffre 7/24**

KFZ-WERKSTATT | OBERHAVEL

Zur Miete oder zum Verkauf steht eine seit 30 Jahren typenoffene Kfz-Werkstatt. Der Betrieb verfügt über ein großzügiges Werkstattgebäude mit Nebengelass und Lagerflächen. Büro- und Ausstellungsflächen sowie der Annahmehbereich befinden sich in einem separaten Gebäude. Die Werkstatt verfügt über mehrere Arbeitsplätze mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien. Ein treuer Kundenstamm kann übernommen werden. Gern steht der Eigentümer für eine Übergabe zur Verfügung. Auf dem großzügigen Grundstück befindet sich ein altes Bauernhaus (derzeit als Wohngebäude genutzt) **Chiffre 8/24**

FRISEUR | HAVELLAND

Aus gesundheitlichen Gründen steht ein Friseursalon im Milower Land zur Vermietung. Das komplett ausgestattete und modern eingerichtete Objekt (70 qm) verfügt über einen eigenen Eingang und ein großes Schaufenster. Der Salon bietet ein Rückwärtswaschbecken, zwei Vorwärtswaschbecken mit Spiegelplätzen, zwei zusätzliche Spiegelplätze sowie einen 8 qm großen Büro- und Pausenraum. Ein bestehender Kundenstamm kann ebenfalls übernommen werden. Das Geschäft befindet sich gegenüber einer Kaufhalle mit großem Parkplatz, was für eine hohe Kundenfrequenz sorgt. **Chiffre 9/24**



Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

HINWEIS AUF AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Die Beschlüsse der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam:

- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Büchsenmacher/Büchsenmacherin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/Karosserie- und Fahrzeugbaumechanikerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Raumausstatter/Raumausstatterin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Werksteinhersteller/Werksteinherstellerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Orthopädietechnik-Mechaniker/Orthopädietechnik-Mechanikerin

vom 10. Juni 2024 wurden im Internet auf der Website **hwk-potsdam.de** unter der Rubrik »Amtliche Bekanntmachungen« am 5. Juli 2024 bekanntgemacht. Der Beschluss trat am Tag der Veröffentlichung in Kraft.

HANDWERK MIT HERZ

INNUNG SPENDET FÜR RUPPNER HOSPIZ

Die Dachdeckerinnung Ostprignitz-Ruppin spendete 400 Euro an das Ruppiner Hospiz. Beim diesjährigen Tag des Handwerks in Neuruppin sammelte die Innung dafür Spenden. Die Alt Ruppiner Dachbau GmbH verdoppelte die eingesammelte Summe. Bei der Spendenübergabe im Ruppiner Hospiz zeigten sich die Vertreterinnen der Einrichtung tief bewegt von der Unterstützung. »Diese Spende hilft uns, wichtige Pflege- und Betreuungskosten zu decken, die nicht von der Krankenversicherung übernommen werden«, erklärte Pflegedienstleiterin Juliane Schöbler.

Die Dachdeckerinnung OPR hofft, mit dieser Aktion auch andere Unternehmen und Bürger zu einem ähnlichen Engagement zu motivieren. »Handwerk ist für uns mehr als ein Job, es ist eine Haltung«, sagte der Obermeister der Innung, Karsten Kirchhoff, mit Blick auf die vielen engagierten Betriebe der Region.

 Ehrenamtliches und gesellschaftliche Engagement des Handwerks soll auch zum diesjährigen Tag des Handwerks am 21. September sichtbar gemacht werden. Betriebe können ihr Engagement hier veröffentlichen: **handwerk.de/tdh24**

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 21.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2, Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

vh-buchshop.de

www.finsterwalder.eu



KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170/671 0370 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Kaufe Ihre GmbH Info! Tel. 0151/46464699

oder
dieter.von.stengel@me.com

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN



Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Schlosserei

In Wadersloh
Ca. 800m² Halle
Möglichkeit zur Einarbeitung
schlosserei-wadersloh@gmx.de

Firmenübergabe Kfz-Werkstatt

Bielefeld-Brackwede
Die riesen Chance zur eigenen Kfz-Werkstatt
Übergabe mit Einarbeitung
firminuebergabe.kfz@gmx.de

Wir kaufen Ihre GMBH rechtsverbindlich und sicher

Fehlt Ihnen ein geeigneter Nachfolger?
Bitte wenden Sie sich an uns.
u.h.boehmer@gmx.de +49174 1695028

Friseurmeister/in für sofort gesucht

spätere Geschäftsübernahme möglich
Damen- und Herren-Salon im
Stadtzentrum Raum Werden/Havel
Tel.: 03327-732224

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt ein Marktplatz-Inserat sichern!

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Meisterjubiläum

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Dachdeckermeister
Heiko Ebert,
Kleinmachnow, 27. August

Fleischermeister
Ehrenfried Ranft,
Kremmen, 6. September

35-JÄHRIGES JUBILÄUM
Steinmetz- und Steinbild-
hauermeister Jürgen Höpcke,
21. September

45-JÄHRIGES JUBILÄUM
Schlosser- und Schmiede-
meister Lutz-Bernd Denk,
Oranienburg, 8. August

Malermeister Harald
Pritschow,
Kloster Lehnin, 18. August

Schlosser- und Schmiede-
meister Manfred Pape,
Velten, 31. August

Friseurmeisterin
Hannelore Heinrich,
Stahnsdorf, 16. September

60-JÄHRIGES JUBILÄUM
Meister des Kraftfahrzeug-
handwerks Jürgen Lautsch,
Jüterbog, 24. September



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Kerstin Heienbrock, GF Stahl-
und Metallbau Heienbrock,
Brandenburg/Havel,
10. August

Friseurmeisterin
Ramona Pachal,
Pritzwalk, 13. August

Kraftfahrzeugmechani-
kermeister Ralf Salzwedel,
Lindow, 16. August

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Jürgen Pethke,
Walsleben, 16. August

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Andreas Zöpke,
Gransee, 19. August

Elektrotechnikermeister
Detlef Lubach,
Oranienburg, 20. August

Tibor Riegel, GF Gebäuderei-
nigung Brandenburg GmbH,
Brandenburg, 2. September

Carsten Borchert,
Inh. Montageservice,
Kremmen, 16. September

Bau- und Möbeltischlermeister
Frank Prätisch,
Potsdam, 19. September

Andreas Radestock, GF Dachde-
ckerei Radestock GmbH,
Stahnsdorf, 30. September

Andreas Teich,
GF Guenter Teich & Sohn GmbH,
Oranienburg, 30. September

65 JAHRE
Landmaschinenmechaniker-
meister Peter Braatz,
Nauen, 19. August

Maler- und Lackierermeister
Gerd Böttcher,
Neuruppin, 20. August

Radio- und Fernsichttechniker-
meister Bernd Pritzkow,
Potsdam, 21. August

Bezirksschornsteinfegermeister
Rainer Große,
Jüterbog, 25. August

Installateur- und Heizungsba-
uermeister Marco Fobe, Beelitz,
3. September

Maurer- und Betonbauermeister
Klaus-Dieter Wegert, Schönwal-
de-Glien,
9. September

Fleischermeister
Karl-Heinz Vader,
Wittenberge, 14. September

Dachdeckermeister
Dietmar Kroop,
Michendorf, 18. September

70 JAHRE
Norbert Szelma,
Inh. Nobbys Autoklinik,
Rangsdorf, 12. August

Friseurmeisterin
Petra Rehwald,
Brandenburg, 15. September

Kraftfahrzeugtechniker-
meister Gerd Giese,
Brieselang, 19. September

75 JAHRE
Ing. Landtechnik
Wolfgang Jüttner,
Oberkrämer, 12. August

Elektroinstallateurmeister
Manfred Unger,
Stahnsdorf, 20. August

85 JAHRE
Metallbauermeister
Manfred Friedrich,
Niederer Fläming, 15. August

Malermeister Egon Imme,
Brandenburg/Havel,
27. August



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Sanitär Heizung Klima
Jörg Hoffmann,
Nennhausen, 1. September

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Klaus Schliebner
Unterhaltungselektronik,
Luckenwalde, 1. September

Wieland GmbH,
Oranienburg, 1. September

45-JÄHRIGES BESTEHEN

Friedhelm Mage Bestattungen
u. Bautischlerei,
Trebbin, 1. September

Bauschlosserei Hegert GmbH,
Neuruppin, 1. September

70-JÄHRIGES BESTEHEN

Elektro-Rose,
Kleinmachnow, 8. September

75-JÄHRIGES BESTEHEN

Maler- und Lackierermeister
Heiko Gürtler,
Großwoltersdorf,
1. September

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwkpotsdam.de

GOLDENER MEISTERBRIEF

HELMUT PREUSKER FEIERTE MIT DER FAMILIE



Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig würdigte die Arbeit des Dachdeckermeisters und überreichte den Goldenen Meisterbrief.

Zum Goldenen Meisterjubiläum für 50 Jahre Meisterschaft gratulierte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, Dachdeckermeister Helmut Preusker am 30. Juli. Der 1976 gegründete Handwerksbetrieb ist fest in Familienhand. Mit Tochter Susann Mai und Enkeltochter Juliane steht heute die zweite und dritte Generation dem Familienunternehmen vor. Dachdeckermeisterin Juliane wird den Familienbetrieb perspektivisch auch übernehmen. Helmut Preusker begann seine Tätigkeit zu DDR-Zeiten, meist nur mit ein bis zwei Mitarbeitern, und arbeitete fast ausschließlich für Privatkunden. Beim Jubiläum erinnerte sich der Meister an die schwierigen Zeiten des Materialmangels und erzählte manche Anekdote dazu. Gleichwohl konnte sich der Betrieb seit der Gründung kontinuierlich weiterentwickeln und genießt heute einen hervorragenden Ruf als zuverlässiger Partner für alle Dacharbeiten – von Privat- und Gewerbekunden.



Foto: © HWK Potsdam/Michael Lüder

Brunnenbaumeister Wolf-Rudolf Zimmermann verstarb am 10. Juni 2024 im Alter von 85 Jahren. Zimmermann prägte seit 1962 – dem Jahr seiner Meisterprüfung – das Handwerk in der Region Ostprignitz-Ruppin und weit darüber hinaus.

Der ehemalige Kreishandwerksmeister in Ostprignitz-Ruppin war auch Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam, Gründungsmitglied der Kreishandwerkerschaft, Obermeister der Bauinnung und – vor der Wende – Vorsitzender der Einkaufs- und Liefergenossenschaft (ELG) Metall. Ein Ehrenamtler mit Leidenschaft und Kampfgeist.

Lange vor der politischen Wende 1989 engagierte sich Zimmermann für sein Handwerk ehrenamtlich in der Metallgenossenschaft Neuruppin. Eigentlich wollte der Neuruppiner Brunnenbauer

NACHRUF WOLF-RUDOLF ZIMMERMANN MIT LEIDENSCHAFT UND KAMPFGEIST

in der Nachwendezeit kein Ehrenamt mehr übernehmen. Aber der Ruf seiner Handwerkerkollegen blieb nicht ungehört. Am 24. Februar 1990 wählte der erste Kreishandwerkertag demokratisch den neuen Vorstand der Kreishandwerkerschaft Nord-Brandenburg, heute Ostprignitz-Ruppin, und ihn zum Kreishandwerksmeister. Bis 2022, also über 30 Jahre, erfüllte Zimmermann dieses Amt mit großer Leidenschaft. Der engagierte Handwerksmeister trug in dieser Zeit wesentlich zum Aufbau der handwerklichen Strukturen im Landkreis und darüber hinaus bei und förderte die berufliche Bildung durch die Gründung des Vereins für Berufsbildung e.V. Neuruppin (BQZ). Damit wurde der Grundstein für das heutige Bildungszentrum in Neuruppin gelegt.

Außerdem hatte Wolf Zimmermann eine bedeutende Rolle bei der IKK Brandenburg und Berlin (IKK BB). Er war langjähriges Mitglied des Verwaltungsrats der IKK BB und erfüllte diese Position 27 Jahre. Großen Anteil hatte er in dem Zusammenhang am Zusammenschluss der Brandenburgischen mit der Berliner IKK. Für sein Engagement erhielt Zimmermann 2022 die Medaille des Brandenburger Landtages.

Auch die Handwerkskammer würdigte sein Engagement mehrfach: 1979 mit der »Goldenen Ehrennadel«, 1999 mit der »Goldenen Spange« und zuletzt 2009 mit der höchsten Ehrung, der »Goldenen Ehrensperre zum Goldenen Ehrenzeichen«.

»Für mich, als sein Nachfolger, war Wolf Zimmermann immer ein Vorbild, wenn es um den persönlichen Einsatz für die Belange des Handwerks geht«, sagt der heutige Kreishandwerksmeister Björn Look. »Mein Mitgefühl gilt seiner Familie und den Angehörigen.«

BRANDENBURGER INNOVATIONSPREIS 2024

LUTZ SPRING ERHÄLT SONDERPREIS

Mit dem Brandenburger Innovationspreis 2024 wurden am 3. Juli Unternehmen für herausragende und zukunftsweisende Innovationen ausgezeichnet. Die Lutz Spring GmbH, ein Innungsbetrieb für Sanitär- Heizungs- und Klimatechnik aus Oranienburg, erhielt

den Sonderpreis für ihre herausragende Innovation im Bereich der Wärmepumpeninstallation und -wartung.

Der Betrieb setzt auf Digitalisierung und moderne Technologie, um die Installation und Wartung von Wärmepumpen effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Durch den Einsatz moderner Heizungsrechner und digitaler hydraulischer Abgleichs können Energieeinsparungen von bis zu 40 Prozent erzielt werden. Diese Herangehensweise macht die Lutz Spring GmbH zu einem Vorreiter in der Branche und sicherte ihr den diesjährigen Sonderpreis. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam (rechts im Bild), der zu den ersten Gratulanten gehörte, freute sich für den Handwerksbetrieb: »Die Auszeichnung zeigt die wachsende Bedeutung des Klimahandwerks für eine nachhaltige Zukunft. Handwerksbetriebe wie die Spring GmbH zeigen eindrucksvoll, dass sich Investitionen in neue Technologien und Digitalisierung lohnen.«

Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (links im Bild) war beeindruckt von den Innovationen: »Ich bin überzeugt davon, dass alle Ausgezeichneten das Potenzial haben, die positive wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs weiter voranzutreiben.«



DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 08/24 vom 16. August 2024
für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGSAusGABE 08/24 vom 16. August 2024
für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer,
Karen Letz

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zenrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61,
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage (Print + Digital):
330.773 Exemplare (Verlagsstatistik, Juli 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

WELT

Januar 2024

BESTE BANK IN BRANDENBURG
– Beratung Firmenkunden - Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: ca. 1.000 Bankfilialen in
Deutschland in 2023

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

Das nächste Level im Firmenbanking.

Online-Banking Business.

Finanzen so effektiv managen
wie Ihr Unternehmen und
mehr Zeit für das Kerngeschäft.

Jetzt informieren und
Termin vereinbaren:
mbs.de/firmenkunden



Mittelbrandenburgische
Sparkasse



Nicoleta, Enkatex workwear

#DeinMeinBusiness

Ein starkes Team: Dein Business und unsere Beratung.

Mehr zu unserer persönlichen Geschäftskundenbetreuung
erfährst du in deinem Telekom Shop oder am 18. und 19.09.
in unserem Kundenhaus auf der DIGITAL X.

Persönliche
Beratung:
auch auf der
DIGITAL X!



Connecting
your world.

Hier mehr
erfahren:

